

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

Donnerstag, 10. Februar 1977
Nr. 6
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
51. Jahrgang

«Der Höngger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Jucker für Kneschaurek

Vielleicht hat der Gesamtbundesrat, wenn diese Zeilen vor das Auge des Lesers kommen, den man früher als den geneigten apostrophierte (was er heute noch durchaus ist), als Nachfolger für den zurückgetretenen Professor Kneschaurek *Waldemar Jucker* gewählt: Delegierter für Konjunkturfragen.

Kneschaurek ist Professor. Jucker Gewerkschaftsmann (Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes). Kneschaurek war, so werden einige folgern, als Professor unabhängig(er). Handelt es sich also bei der Ernennung Juckers um einen Schachzug, wie geschrieben wurde? Einen Schachzug insofern, als ob man sozusagen den Bock zum Gärtner machen wolle?

Das wäre unhöflich und ungerechtfertigt. Man braucht Jucker sicher nicht als Vorspann vor den Karren, der im weichen Boden vorwärtskommen soll, und den die Linke nur stossen hilft, wenn einer der Ihren den Trab mitbestimmt. Die Wahl auf Jucker ist grundsätzlich aus anderen Gründen gefallen: Jucker *ist* ein Konjunktursachverständiger, darüber hat er sich jahrelang ausgewiesen, und er ist auch — deshalb dem Bundesdepartement Brugger genehm — verständig genug, dass er die Gesamtwirtschaft nicht über ihren eigenen Schatten springen lassen will. Möglich, dass er gewissen Forderungen einmal entgegenreten muss, die von Arbeitnehmerseite gestellt werden könnten, und dann ist es besser, dass ein Jucker sie in

den Bereich des (noch) nicht Möglichen verweist, als einer, der der Arbeitgeberseite nahestünde. Waldemar Jucker hat den Ueberblick über die Gesamtwirtschaft und den Einblick in die Zusammenhänge. Sicher wird er nicht gegen die Interessen der Arbeitnehmer wirken, aber er wird auch nicht unvernünftig agieren. Er hat es bisher schon nicht getan. Und er weiss, dass es auf die Gesamtaspekte ankommt und dass es dem Arbeiter nur gut geht und gehen kann, wenn die Wirtschaft nicht überfordert wird.

Er tritt kein leichtes Amt an. Ueber die staatliche Konjunkturpolitik wird in diesem Jahr mehr gestritten werden als je zuvor. Einerseits wird behauptet, der Staat müsse sparen und einsparen und schmürzelen, wo er nur könne; andererseits heisst es, gerade jetzt müsse der Staat investieren, subventionieren und helfend eingreifen. Die einen rezeptieren höhere Steuern, die andern sehen in Zeiten der Rezession in Steuererleichterungen das Heil.

In so einer Zeit Lotse zu sein, ist nicht leicht, zumal die Fahrtrinnen, die er indiziert, dann nicht unbedingt befahren werden müssen. Aber läuft irgendein Frachter irgendwo auf ein Riff(chen) auf, dann wird man den Lotsen (mit)verantwortlich machen. Dies ist ein Konjunktur«papst» ja bekanntlich auch dann, wenn es anders herauskommt, als irgendwer gemeint hat. Kneschaurek war mehr als einmal in der Rolle des Prügelknaben, wenn's hoch kam der Hofnarr vieler Journalisten.

Dient der Hönggerbergtunnel nur dem Individualverkehr?

An der letzten Gemeinderatssitzung wurde im Zusammenhang mit den Beratungen zur Hardbrücke von einem Mitglied der SVP- und der FDP-Fraktion festgehalten, dass der Hönggerbergtunnel nur dem Individualverkehr diene, und daher abgelehnt werden müsse. Dies wurde im Zusammenhang mit der Förderung des öffentlichen Verkehrs geäussert. Abgesehen davon, dass nun scheinbar auch aus SVP und freisinniger Seite begonnen wird, den öffentlichen gegen den privaten Verkehr auszuspielen, anstatt endlich einmal einzusehen, dass die einzige Möglichkeit eine Koordination sein kann, muss doch der Vorwurf, der Hönggerbergtunnel diene *nur* dem Individualverkehr, genauer untersucht und sodann energisch zurückgewiesen werden.

Wir alle wissen doch ganz genau, dass das Quartier Höngg, aber auch Wipkingen, stark unter dem Durchgangsverkehr leidet, wobei für einmal die Rosengartenstrasse nicht untersucht werden soll. Der Verkehr aus Richtung Kloten nach Richtung Autobahn Bern zwingt sich, bzw. rast entweder durch die Gsteigstrasse oder dann durch die Rosengartenstrasse und dann durch die Breitensteinstrasse. Ich weiss das aus eigener Erfahrung, da ich an der Gsteigstrasse aufgewachsen bin und gegenwärtig an der Breitensteinstrasse wohne. Der Hönggerbergtunnel wird diese Verkehrsströme absorbieren und durch einen Tunnel direkt auf die Europabrücke zuleiten. Resultat: die beiden Quartiere, wovon ganz besonders Höngg, wird vom Verkehr und zwar in erster Linie vom Schwerverkehr, der Steigungen nicht liebt, entlastet. Bringt der Hönggerbergtunnel also nur Vorteile für den Verkehr? Das zu behaupten, bedeutet doch sich blind heissen. Es muss doch klar werden, dass in

erster Linie die Anwohner in diesen Quartieren entlastet werden, und zwar von Lärm, Staub, Abgasen usw. Es wird immer vergessen, dass Kanalisierung des Verkehrs zwar dem Verkehr Vorteile bringt, aber in erster Linie viele Dörfer und Quartiere entlastet. Wer das nicht glaubt, fahre einmal von Zürich Richtung Chur auf den Nebenstrassen und vergleiche mit früheren Zeiten, als sich der ganze Verkehr noch durch die Dörfer zwängte und nicht wie heute auf den Autobahnen konzentrierte. Daran ändern auch vereinzelte verfehlte Projekte, die in der Tat bestehen, nichts. Es ist wissenschaftlich und in Praxis erwiesen, dass diese Kanalisierung das umweltfreundlichste Projekt darstellt, das wir auf diesem Gebiet kennen.

Es ist darum bedauerlich, wenn aus unrichtigen Gründen bereits heute Sturm gegen den Hönggerbergtunnel gelaufen wird. Ich hoffe, der Stadtrat bekenne sich nach wie zuvor zum Hönggerbergtunnel. Meine diesbezügliche Schriftliche Anfrage wird darüber genauere Auskunft geben. Ich bin der vollen Ueberzeugung, dass alle Höngger hinter diesem Projekt stehen sollten, da es kein anderes Projekt konkurrenziert, auch das Projekt Zentrum Höngg nicht, wie fälschlicherweise auch schon behauptet wurde. Es sei zugegeben, dass der Hönggerbergtunnel im Gegensatz zu den Hönggern den Affoltern nur wenig bringt; er bringt aber sicher keine Verschlechterung der Verhältnisse, sondern langfristig ebenfalls eine Verbesserung, weshalb auch die Affolter sich mit gutem Gewissen hinter dieses Projekt stellen können.

Gemeinderat Dr. George Ganz (CVP)

Zu Gast beim Stadtpräsidenten

Traditionsgemäss lud Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer die Präsidenten der Quartiervereine und die Presse ins «Muralengut» ein. Die alljährlich stattfindende Aussprache fand in gelockerter Atmosphäre statt und Sigi Widmer zeigte sich von der stadtväterlichen Seite. Er und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen geduldig zahlreiche Anregungen, kleinere und grössere Sorgen der Quartiervertreter entgegen, durften auch Positives notieren.

Werner Wydler hatte deshalb Glück, weil schon den ganzen Abend beste Propaganda für unser

Das Salzkorn der Woche

Jimmy Carter hat wegen der Kältekatastrophe in weiten Teilen der USA sofort Notstandsmassnahmen ergriffen, darob aber den Sinn für die Proportionen nicht verloren und nicht übersehen, dass die Leute oft ein Gejammer loslassen, wenn die Situation wirklich nicht sonderlich schlimm ist. An die Adresse aller solcher liess er sich trocken vernehmen: «Um mich vor der Kälte zu schützen, trage ich lange Unterhosen.»

In diesem Punkt durchaus mit Jimmy Carter zu vergleichen ist der «Endesunterfertigte» C. G. Salis

APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF
URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

Quartier aus den 7-dl-Flaschen floss: Höngger Riesling×Sylvaner zum Apéro und Clevner 75 zum ausgezeichneten Nachtessen aus der Stadtküche. Weiter konnte er vom erfreulichen Abschluss der Bauarbeiten im Haus zum Kranz berichten das seinerzeit auf seine Eingabe hin dem Heimatschutz unterstellt wurde. Er erwähnte die soeben eingereichte Initiative für die Verbesserungen der Verhältnisse im Dorfzentrum und bat die Anwesenden schon heute um Unterstützung bei der zukünftigen Volksabstimmung. Während auch seine Vorredner von der Bedeutung ihrer Quartierzeitung sprachen — nicht ohne gleichzeitig auch auf Probleme, hauptsächlich der Erscheinungsweise hinzuweisen — verstieg er sich zur (für uns sehr schmeichelhaften) Behauptung Höngg hätte mit dem «Höngger» die beste Quartierzeitung und erscheine zudem regelmässig wöchentlich. Konkrete Opposition diesbezüglich kam nur aus dem Munde seines (früheren) Gemeinderats-Fraktionskollegen Otto Baumann aus Oerlikon der mit der «Vorstadt» zwei Ausgaben pro Woche ausweisen konnte; während Erich Fehr vom Nachbarquartier Wipkingen mit zwölf Nummern nur noch Trost fand bei Fluntern mit vier Ausgaben pro Jahr. Doch das waren die geringsten Sorgen der geplagten Wipkinger: nach der Westtangente das Südportal des Milchbuck tunnels, also noch mehr Verkehr; und die abweisende Haltung der Stadtväter in Angelegenheit Abbruch der Wohnkolonie an der Nordstrasse. Auch hier anerkennen der Stadtpräsident spontan seine Vermittlerrolle.

Glassammlungen in der Stadt Zürich

Gemeinderat Ernst Kägi (Riesbach) ist der Initiant für einen derartigen Versuch. Ein solcher wird nun vorerst bis Ende 1977 in Schwamendingen und Riesbach, organisiert durch die Muldenzentrale Zürich, durchgeführt. Nicht nur die Durchführung, auch das Risiko übernimmt die Muldenzentrale Zürich. Hoffen wir mit Geschäftsführer Stark von der erwähnten Firma, dass wir nach dem Experiment weiterfahren können, also vor einem Haufen Scherben stehen (zur Deckung der Unkosten) und nicht vor einem Scherbenhaufen! *Echtes Recycling oft ein schwer lösbares Problem* Von Dir. Baltensberger, Chef vom Abfuhrwesen der Stadt Zürich, waren dazu interessante Einzelheiten zu vernehmen. Echtes Recycling bei den Flaschen wäre ein Einsammeln und Wiederverwenden. Demgegenüber steht der Umstand, dass etwa fünfzig verschiedene 7-dl-Flaschen im Gebrauch sind; was ein Sortieren verunmöglicht. Was sich bei Glassammlungen zudem erschwerend auswirkt, ist die Tatsache, dass *unbedingt* nach Farben getrennt werden muss! Büllach verarbeitet nur weisses Glas, die luzernische Glashütte Wauwil nur braunes, und im welschen St-Prex wird nur grünes eingeschmolzen. Ein Erfolg ist, dass nach anfänglich 20 Prozent heute 80 Prozent Altglas beigemischt werden kann.

Glassammelstellen werden also demnach jeweils drei Mulden aufweisen. Eine grün, eine braun und eine ohne Farbanstrich für weisses Glas. Die Grössen der Container sind entsprechend dem Anfall der Farben unterschiedlich konzipiert. Also wenn schon Glas sammeln, dann richtig! Nach Farben

Schule heute

Die Schulkommission der FDP berichtet: Bezirksschulpflegen und Erziehungsrat im Gespräch über aktuelle Schulfragen.

Die elf Bezirksschulpflegen im Kanton Zürich haben dem Erziehungsrat, der obersten Schulbehörde, die zusammen mit der Erziehungsdirektion die Aufsicht über sämtliche kantonalen Schulen ausübt, jedes Jahr einen Bericht zu erstatten. Darin äussern sich die Bezirksschulpflegen über den Stand der Schule und des Unterrichts, über die Tätigkeit der Gemeinde- und Bezirksschulpflegen, über Privat- und Heimschulen und über die Schulanlagen. Ferner unterbreiten sie dem Erziehungsrat Wünsche und Anregungen zur Verbesserung des Unterrichts. Der Erziehungsrat nimmt dazu jeweils mündlich in einem Gespräch mit den Präsidenten der Bezirksschulpflegen und schriftlich im Schulblatt des Kantons Zürich Stellung. Aus diesem Dialog zwischen Bezirksschulpflegen und Erziehungsrat, der in der Dezemberrummer 1976 des Schulblattes wiedergegeben ist, seien im folgenden einige aktuelle Fragen herausgegriffen, die für Eltern und für alle Leser, die an der Entwicklung der Zürcher Volksschule Anteil nehmen, von Interesse sein dürften:

Die Kindergärtnerinnen hoffen, dass trotz abnehmender Kinderzahlen die *Anzahl der Kindergartenabteilungen* nicht vermindert werde. Der Erziehungsrat ist sich bewusst, dass in den letzten beiden Jahren einzelne Kindergärten von weniger als zwanzig Kindern (Mindestzahl gemäss Richtlinien) besucht wurden. Er toleriert diese Unterschreitung der Richtzahl, weil er Wert darauf legt, dass die Gemeinden den zweijährigen Kindergartenbesuch ermöglichen und nicht «einjährige» kleine Kindergärten schliessen.

Eine Bezirksschulpflege wünscht verbindliche Weisungen für den *Uebertritt in die Oberstufe*, die Gestaltung der Bewährungszeit, die Auswahl und Bewertung der Prüfungsaufgaben. Der Erziehungsrat hat zur Prüfung der Uebertrittsfragen zwei Fachkommissionen eingesetzt und wird nach Abschluss ihrer Arbeiten die heute geltende Verordnung über den Uebertritt in die Oberstufe der Volksschule und die dazugehörigen Ausführungsbestimmungen aufgrund der nunmehr 16jährigen praktischen Erfahrungen revidieren. Dr. S. Staub

getrennt bitte! All diese Probleme veranlassten Stadtpräsident S. Widmer zu einem originellen Ausspruch, den wir abschliessend unseren Lesern nicht vorenthalten möchten: «*Sie sehen, wie schwierig es für die Stadtverwaltung ist, Flaschen loszuwerden!*»

Wir gratulieren

Von 1920 bis 1960 wohnte unsere Jubilarin in Höngg. Geboren wurde Frau Hulda Gübeli-Leutert am 12. Februar 1892. Am kommenden Samstag feiert sie bei guter Gesundheit und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag. Seit 1960 wohnt Frau Gübeli an der Bachtobelstrasse, nimmt jedoch über die Quartierzeitung noch immer regen Anteil am Lokalgeschehen. Wir gratulieren zusammen mit fünf Kindern und zahlreichen Enkeln und Urenkeln, herzlich und wünschen ihr weiterhin alles Gute.

Vorstösse im Gemeinderat

Mit Datum vom 19. Januar 1977 wurde von Karl Federer (CVP) und acht Mitunterzeichnern folgendes Postulat eingereicht: «Der Stadtrat wird eingeladen, das seit Jahren erörterte Postulat auf Errichtung eines modernen Kongresszentrums neu zu überprüfen. Insbesondere wäre bald abzuklären, ob das bestehende Kongresshaus am See unter Einbezug des städtischen Areals «Escherwiese» zweckdienlich erweitert werden könnte. Alsdann wäre ein Projekt (allenfalls über einen Wettbewerb) ausarbeiten zu lassen, damit im Fall eines noch stärkeren Konjunktüreintritts und drohender zunehmender Arbeitslosigkeit dieses Arbeitsbeschaffungsvorhaben verwirklicht werden könnte. Der Stadtrat wird gleichzeitig eingeladen, die Frage der Trägerschaft und der Finanzierung dieses Vorhabens rechtzeitig zu prüfen.»

Pressedienst CVP Zürich 10

Peyer
Fotohaus
☎ 56 87 77
Limmattalstr. 164
Zürich-Höngg
Farbige Passbilder
jetzt innert 48 Stunden

Walter Caseri Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
Telefon 56 70 62



Neubauten
Reparaturen
Umbauten

Tiefkühlanlage
Höngg
Imbisbühl-
strasse 6

Fasnachtsunterhaltung für unsere 60- bis 100jährigen

(n) Einen fröhlichen Nachmittag erleben Sie, wenn Sie am Montag, 14. Februar, 14.30 Uhr, ins Pfarreizentrum Heilig-Geist, Limmattalstrasse 146, kommen. Nationalrätin Helen Meyer und Heidi Bruggmann unterhalten uns mit musikalischen und spassigen Köstlichkeiten. Was sie ausserdem an Ueberraschungen sich ausgedacht haben, wollen wir noch nicht verraten. Die Turngruppe 60+ wird erstmals auf der Bühne auftreten — in welcher «himmlischen» Kostüm wird dann offenbar. Seien Sie alle herzlich willkommen.

Sportnews vom Oelberg

Adios-adidas, amigos-banditos — dürfte die neue Hit-Melodie des SVH-Trainers Heini Glättli und seines Spielers Hugo Wenger werden. Folgende Notiz wurde in einer grossen Zürcher Tageszeitung erBLICKT: Am Strande der Copacabana im sonnigen Rio führten die beiden Höngger ihre olympischen Prachtskörper spazieren um die brasilianischen Senoritas zu bezirzen, während dessen die Halunkos ihnen Hemd, Hose (adidas) und Uhren und Cameras stahlen. Ob sie für den Heimflug eine Ersatzhose anzuziehen hatten, geht aus der Notiz nicht hervor.

Zürich grüsst Wien! Unter diesem Titel wurde ein internationales Junioren-D-Turnier durchgeführt. Höngg schlägt Wien, hiess es am Ende dieser Hallenveranstaltung. Mit hervorragenden Leistungen erkämpften sich die D-Buben den 2. Schlussrang.

Uetliberg diskret! Bauernbuffet à discretion hiess es in der Ankündigung für den Vorstandsbummel des SVH. Die verdienstvollen und eifrigen Fronarbeiter im SVH-Vorstand erklommen mit ihren Gattinnen als Festerbesteiger den Uetli. Nach allen lukullischen Genüssen aus der hervorragenden Küche und Keller der jungen Bahnhofbuffet-Wirtsleute, musste weit nach Mitternacht ein Extratriebwagen gechartert werden. Diskret und ohne Kondukteur wurde der bereits dunkle Selnau-Bahnhof angepeilt. Diskret wurden die Kosten dieses Abends verschwiegen — doch verdient haben es die emsigen Schaffer des Vereins gewiss.

Nicht nur die Weltcup-Skiabfahrt in St. Anton fiel ins Wasser — auch die vorgesehene Freundschaftspartei SVH — FCZ Nat.-C-Team.

Juventus Zürich — der nächstsonntägliche Vorberereitungsgegner der Höngger, dürfte auf dem Mülligen-Sportplatz sicher kein Spielverbot verhängen, denn der Sportplatz ist ja dem Umbruch geweiht. Eine pikante Begegnung; war doch Juve der frühere Arbeitgeber von SVH-Trainer Glättli. Zürichs neuer Möven-Turtelplatz ist der Sportplatz Hönggerberg. Pressechefs Windhund verscheuchte letzten Samstag Dutzende von den an sich beliebten weissen Vögeln, um zu verhindern, dass die Aktiven nicht auf einem «Mövenschissplatz» (nicht zu verwechseln mit Mövenpick) anzutreten haben.

2. Liga Meisterschaftsbeginn: 13. März mit dem Heimspiel gegen den FC Wiedikon. KEW

Sankt Bauamt?

(APD) - Alles Mögliche abzukürzen ist zwar heute grosse Mode — doch scheinen die Stadt-St. Galler im Eifer doch etwas zu weit gegangen zu sein. Sie beschrifteten die in der Stadt aufgestellten Sandkisten kurzerhand mit «St. Bauamt» und dies ist nun wirklich nicht die Abkürzung für Städtisches ...

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN
Niffeler, Simon, Flachmaler, geb. 1902, von Menznau LU, Gatte der Anna geb. Rölli; Limmattalstrasse 244.
Blülle geb. Battaini, Marguerite, geb. 1909, von Leibstadt AG, Gattin des Joseph, alt Prokuristen; Limmattalstrasse 5.

Handwerk und Gewerbe von Höngg



Benjamin Stähli
Blumenhaus
Limmattalstrasse 164
8049 Zürich
Telefon 56 64 60

Fleurop-Service
Montag geschlossen

Stähli

Max Schwob

MALERMEISTER

Ausführung
sämtlicher
Malerarbeiten
Renovationen
Tapezieren
Möbel

Regensdorferstr. 62
Spiegelgasse 16
Telefon
56 20 74 — 34 13 77

Dieses Inseratenfeld steht für Ihre
Werbung offen.
Erkundigen Sie sich beim Verlag
über Preis und Konditionen.
Telefonanruf genügt — 44 55 31

H.Brandes

dipl. Installateur
Limmattalstrasse 147 — Telefon 56 70 63

Bauspenglerei
Sanitäre Installationen



**Coiffeur
Renner**

Für den
gepflegten
Herrn

Wieslergasse 5
Parkplatz
Telefon 56 60 76



**W. Ermel
Inhaber:
huwyler
caplazi**

Sanitär/Umbauten/Reparaturservice

Am Wasser 91, 8049 Zürich
Telefon 56 10 81



**Jürg Kropf
Zimmerei Treppenaubau
Schreinerei Glaserei**
eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Tel. 01 56 72 12



**teppichhaus
bodmer**

Limmattalstrasse 236
Telefon 56 80 22

Spann- und
Auslege Teppiche
Bodenbeläge

**Ihr
Optiker
in Höngg**

Alle augenärztlichen Rezepte
werden exakt und fachmännisch ausgeführt.
Für Ihre Augen zu Veltz-Optik.
Am Zwielpplatz an der Limmattalstrasse 227
Montag ganzer Tag geschlossen.
Parkplatz vor dem Hause. Tel. 56 21 67

**VELTZ
OPTIK**

**Fritz Böckli
Bauspenglerei**

Telefon 56 60 68

Wohnung, Riedhofstrasse 261
Werkstatt, Limmattalstrasse 204

Dachdecker

Vertrauenssache
dann zu

H. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister
Telefon 56 76 78
Limmattalstrasse 291

P. Kägi

Elektro-Anlagen

Limmattalstrasse 211
Telefon 56 80 80

Ausführung sämtlicher
Licht-, Kraft-
und Telefon-Anlagen

Malergeschäft

Ernst Rüdlin

Inhaber: Max Schwinger AG
Werkstatt Brunnwiesenstrasse 53
Telefon 56 61 51
Hauptgeschäft Neptunstrasse 86
Telefon 34 22 93

Alle Maler-
und
Tapezierer-
arbeiten.
Individuelle
Farbgebung

**Schreinerei /
Glaserei** Umbauten,
Reparaturen usw.
auch fahrende Werkstatt
CHRIS. BEYER
Limmattalstr. 178 am Meierhofplatz
Tel. 56 25 55

Preisgünstige Maler- und Tapeziererarbeiten

Saubere und
fachmännische
Ausführung garantiert.

dank niedriger
Betriebskosten
(1-Mann-Betrieb)

Edi Thomi

Ackersteinstrasse 28
8049 Zürich
Telefon 44 02 60

Schlosserei Metallbau

Ernst Vollenweider

Frankentalerstr. 62, 8049 Zürich
Telefon 56 60 13

Briefkastenanlagen / Sicherheitsrosetten

**Taxi Jung
421188**
Funktaxi



**Malergeschäft
DAVID SCHAUB**

Fassadenrenovationen
Schriften
Baumalerei

Limmattalstrasse 220
Telefon 56 89 20
Telefon Privat 56 58 64



Wegwerfen?
Nie!
Eine fachmännische Reparatur
lohnt sich immer!

Jos. Beyeler, Schuhmacherei
Telefon 56 57 73
Limmattalstrasse 329

Schreinerarbeiten prompt + fachgemäss Tel. 56 22 00

NEUBAUTEN-UMBAUTEN-INNENAUSBAU-LADENEINRICHTUNGEN-HANDW.MÖBEL-REPARATUREN

BERCHTOLD dipl. Schreiner

RÜTIHOFSTRASSE 20

Wir gratulieren!

Leider sind wir mit unserer Gratulation einige Tage zu spät, doch der Höngger Blumengruss erreichte unsere Jubilarin noch zur rechten Zeit. Dank einer Höngger Dichterin und dank der Quartierzeitung haben wir erfahren, dass Frau Hedy Frey-Eichenberger, an der Winzerstrasse 62, am 5. Februar ihren 85. Geburtstag feiern durfte. Wir alle wünschen Frau Frey von Herzen alles Liebe und Gute und Gottes reiche Durchhilfe. Möge jeder Tag im neuen Lebensjahr ein Freudentag sein. Mit herzlichen Grüssen

Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg und
die Quartierzeitung «Der Höngger»

Die Geburtstage von betagten Hönggerinnen und Hönggern

Immer wieder werden wir telefonisch oder brieflich mehr oder weniger höflich gerügt, dass wir den Betagten unseres Quartiers nicht zum Geburtstag gratulieren. Woher soll aber der Quartierverein wissen, wer wann Geburtstag hat? Meine Frage am Telefon war immer: «Warum haben sie nicht früher angeläutet und uns wissen lassen, dass ihr Nachbar 85 Jahre alt wird?» Böse Worte und Anklagen nützen ja nichts mehr, wenn das Fest längst vorbei ist.

Der Quartierverein ist oft sehr mit Arbeit überlastet und alle stehen mehr oder weniger im Stress. Geburtstagskarten schreiben und evtl. Blumen besorgen, dies liegt doch eher den Frauen und darum möchten wir nun vom Frauenverein Höngg aus dieses schöne Amt übernehmen. Auf Ihre Mithilfe, liebe Hönggerinnen und Höngger, sind wir aber angewiesen. Dürfen wir Sie daher bitten, uns die Geburtstage Ihrer Verwandten, Bekannten und Freunden, die in Höngg wohnen und die in diesem Jahr, also 1976, 85, 90, 95 oder 100 Jahre alt werden, mitzuteilen. Wir wären recht dankbar, wenn Sie uns helfen könnten. Wir alle wollen doch solche Freundschaftsdienste pflegen und unsere Betagten an ihrem grossen Fest nicht vergessen. Besten Dank für Ihre Mühe. Meldungen bitte an: Frauenverein Höngg, Frau Margrit Wydler, Regensdorferstrasse 179, 8049 Zürich, Telefon 56 39 32.

Zürcher Index der Konsumentenpreise im Januar 1977

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich auf der Basis September 1966 = 100 berechnete Zürcher Index der Konsumentenpreise erhöhte sich vom Dezember 1976 (Indexstand 167,2 Punkte) bis Januar 1977 um 0,4 Punkte oder 0,2 Prozent auf 167,6 Punkte. Im Vergleich zum Indexstand im Januar 1976 von 165,9 Punkten ergab sich ein Anstieg um 1,0 Prozent. Es ist dies die kleinste Jahresteuerrate, die je im Januar seit 1960 — damals betrug sie —0,2 Prozent — verzeichnet wurde. Im Januar 1976 betrug die Jahresteuerrate noch 3,4 Prozent, im Vormonat, Dezember 1976, 1,5 Prozent.

Die Indexerhöhung im Berichtsmonat wurde bewirkt durch den Anstieg aller im Januar neu berechneten Teilindexziffern, nämlich für die Bedarfsgruppen Nahrungsmittel, Heizung und Beleuchtung sowie Verkehr, wobei der Beitrag der Gruppenindexziffer für Heizung und Beleuchtung zur Steigerung des Totalindexes am grössten war.

Neuer Sonntagstreff im Café Drahtschmidli

Ab sofort steht das Café Drahtschmidli, Wasserwerkstrasse 17, jeden Sonntagnachmittag von 14 bis 22 Uhr als Jugendtreffpunkt offen. Am 6. Februar wird sich eine Gruppe junger Musiker einfinden, die zusammen improvisieren, mitmachen kann jeder der will. Es wird kein Programm abgewickelt, Kontakt und Aktivitäten entstehen in ungezwungener Weise.

Resolution zur VBZ-Tarifvorlage

Die VPOD-Sektion Zürich-Städtische beschloss an ihrer Delegiertenversammlung vom 31. Januar 1977 mit grossem Mehr (bei nur 3 Gegenstimmen) die Ja-Parole zur VBZ-Tarifvorlage und verabschiedete gleichzeitig folgende Resolution:

«Die Delegiertenversammlung der VPOD-Sektion Zürich-Städtische vom 31. Januar 1977 nimmt im zustimmenden Sinne davon Kenntnis, dass die sozialdemokratische Fraktion den Beschluss des Gemeinderates vom 15. Dezember 1976 betreffend die Erhöhung der VBZ-Tarife unterstützt hat. Im Gegensatz zu der vom Souverän vor wenigen Monaten bachab geschickten Tarifierhöhung verdient diese Vorlage die volle Unterstützung.»

Strassenverkehrsunfälle in der Stadt Zürich im Jahre 1976

Die Zahl der Strassenverkehrsunfälle in der Stadt Zürich belief sich nach einer provisorischen Auszählung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich im Jahre 1976 auf rund 7900, womit sie sich gegenüber der im Vorjahr registrierten von 7955 um 55 oder 0,7 Prozent verringerte. Die Unfälle nur mit Sachschaden nahmen um 25 oder 0,4 Prozent von 6215 im Jahre 1975 auf rund 6240 im Berichtsjahr zu, während jene mit Verletzten und getöteten Personen sich um 75 oder 4,3 Prozent von 1740 auf 1665 zurückbildeten. In der Abnahme der Strassenverkehrsunfälle im Berichtsjahr setzte sich die seit 1970 tendenziell rückläufige Entwicklung fort, wobei allerdings im Jahre 1976 eine deutliche Abschwächung sowohl der ab-



Hans Fawer
Radio-Television
Limmattalstr. 204
Zürich-Höngg

Unsere 15 Pluspunkte

- Verkauf
 - Discountpreise
 - 2 Jahre Vollgarantie
 - Kabel, Stecker usw.
 - Platten und Kassetten
 - Div. Zubehör
 - Teilzahlungen
 - Miete
 - TV-Reparaturen
 - Radio-Reparaturen
 - Grammo-Reparaturen
 - Tonband-Reparaturen
 - Service-Abonnemente
 - Garantie auf Reparaturen
 - Antennenbau
- Telefon 56 57 00

H. Sager AG

Widumweg 5, 8049 Zürich
Telefon 01/56 44 22

Metall- und Kunststoffrolladen
Sonnenstoren, DV-Lamellen
Autowaschanlagen
Reparaturen und Service

Spezialisiert auf Umbauten und Renovationen

Heizungsanlagen
Lüftungstechnik
Servicearbeiten
Reparaturen
Felix Christinger
Heizungstechniker AT
Heizenholz 26
8049 Zürich
Telefon 01 56 72 38

Hollenstein
Akkordeon- und Gitarrenschule
Limmattalstrasse 246
Telefon 56 83 50
Dübendorferstrasse 16
Telefon 41 42 70
Unterricht Instrumentenverkauf Miete, Noten und Reparaturen
Dirigent des Akkordeon Orchester Höngg

Neue Fenster
regoma ag
Neugummierungen besonders günstig
Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

soluten als auch der relativen Rückbildung der Unfälle eintrat.

Im Jahre 1976 wurden bei Strassenverkehrsunfällen insgesamt 1843 Personen verletzt und 36 getötet. Im Vergleich mit dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 127 Personen oder 6,4 Prozent bei den Verletzten und um 6 Personen oder ein Siebtel bei den Todesopfern. Unter den verletzten Strassenbenützern verminderte sich die Zahl der Leichtverletzten um 55 oder 5,9 Prozent von 935 im Jahre 1975 auf 880 im Berichtsjahr und die der Schwerverletzten um 72 oder 7,0 Prozent von 1035 auf 963.

Züri Chind im Wintersport

Noch nie sind so viele Anmeldungen eingegangen — es sind bis heute 4200. Die erste Sportferienwoche ist also restlos ausgebucht, und für die zweite Woche sind nur noch einige Plätze an folgenden Einstiegsorten frei: Oerlikon, Affoltern und Wollishofen. «Spätzünder», die ihre Kinder allenfalls noch anmelden möchten, haben ab Freitagabend, 4. Februar, allabendlich zwischen 20 und 21.30 Uhr noch Gelegenheit dazu. Telefon 47 66 85.

Züri Chind von der SKA beschenkt

Eine besondere Ueberraschung wartete am Montagvormittag auf die ersten «Züri Chind im Wintersport». Sie erhielten 1500 blau-weiss-rot gestreifte Skimützen der Schweizerischen Kreditanstalt, die diese dem Veranstalter gratis zur Verfügung gestellt hatte. Gemeinderat Ernst Kägi, der die bis zum 19. Februar stattfindenden Tagesausflüge nach Oberberg leitet, konnte von der SKA auch 1500 Franken in bar entgegennehmen, mit welchen er zusätzliche Kinder aus Horten und Kinderheimen einladen kann.

Die EVP-Fraktion zum Lehrerbildungsgesetz

(hch.) Die EVP-Fraktion des Zürcher Kantonsrates beriet erstmals den Entwurf zum neuen Lehrerbildungsgesetz. Sie hält ihn für diskutabel und wird daher für Eintreten stimmen. Zu Bedenken Anlass gibt ihr die Entwertung der dritten Sekundarklasse als Folge des Anschlusses der Maturitätsschulen an die zweite Sekundarklasse. Ausserdem empfindet es die EVP-Fraktion als stossend, dass die Lehrerausbildung auf dem direkten Weg länger dauern soll als auf dem Umweg über die Maturitätsschulen. Es fragt sich im übrigen, ob nicht auch den Mittelschullehrern eine pädagogische Grundausbildung vermittelt werden sollte. Grossen Wert legt die EVP-Fraktion auf die Sicherstellung einer permanenten Weiterbildung, die ihr weit wichtiger erscheint als eine blosser Verlängerung der Ausbildungszeit.

SSR-Reiseclub: Jemenistische Geheimnisse

(uh.) Den geheimnisvollen Jemen zu beschreiben, ist beinahe unmöglich. Trotzdem unternimmt Martin Heppenstrick, Reiseleiter beim Schweizerischen Studentenreisedienst (SSR), am 17. Februar einen Versuch, dieses touristisch (glücklicherweise) noch nicht erschlossene Land unserer Bevölkerung näher zu bringen. In seinem Lichtbildervortrag bringt er uns ins Entzücken, wenn er die Bilder der reich verzierten Häuser in Sanaa und die erstaunlichen Lehmbauten von Sadah zeigt. Weitere Glanzpunkte aus dem Jemen sind die wüstenähnlichen Gebiete, die eindrucksvollen Berge und die terrassenartig angelegten Felder. Auch die strengen Sitten und Bräuche des Korans kommen zur Sprache. Wie immer findet die Donnerstagveranstaltung um 19.00 Uhr im Oberseminar des Kantons Zürich, an der Rämistrasse 59 in Zürich, statt. Der Eintritt ist frei.

Berufsschullehrer auf der Schulbank

Auch Berufsschullehrer müssen von Zeit zu Zeit wieder die Schulbank drücken. So absolvierten denn letzthin alle Berufsschullehrer der Stadt Zürich, die in allgemeinbildenden Fächern unterrichten, einen zweitägigen Weiterbildungskurs für das Fach Staatskunde.

Dieser Tage nahmen darauf über zweihundert Berufsschullehrer an einer speziellen Abendveranstaltung teil, die dem Thema «Gesundheitsrisiken» gewidmet war. Prof. Dr. med. Walter Siegenthaler, Direktor des Departementes für Innere Medizin der Universität Zürich, und seine Gattin, Frau Dr. med. Gertrud Siegenthaler-Zuber, legten dabei in anschaulicher Weise die Probleme dar, die im Zusammenhang mit Uebergewicht, Blutdruck, Cholesterin, Zucker, Alkohol und Nikotin entstehen können. Die Zuhörer liessen sich überzeugen, dass schon die Jugendlichen vermehrt auf die schweren Folgen eines Uebermasses aufmerksam gemacht werden müssen.

TOYOTA
Garage Letten
Reparaturen Service Benzin
Inhaber: L. + K. Jung
Wasserwerkstr. 98

R. Ryffel
Schreinerei Glaserei
Telefon 56 79 92
Limmattalstrasse 215
empfiehlt sich
höflich für
Neuanfertigungen
und Reparaturen

René Taufer
Gips- und Stukkaturgeschäft
Widumweg 4
Telefon 56 59 88

gebr. kneubühler malergeschäft
werkstatt hardeggstr. 15
hans kneubühler
hermann kneubühler
56 27 51
8049 zürich
56 53 57
79 40 32

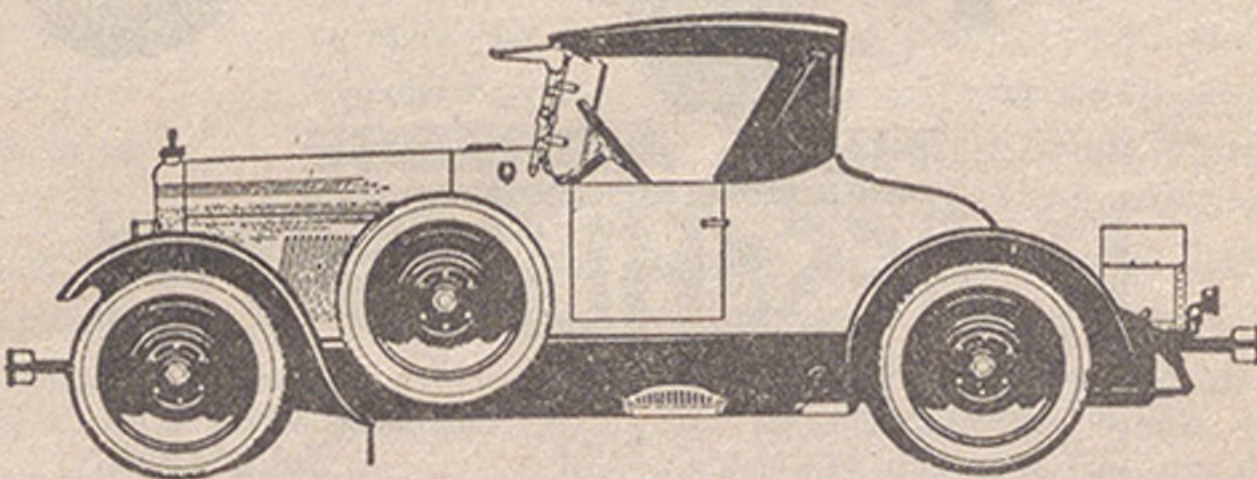
GRABMALKUNST
SCHÜTZ-BILDHAVER
ZÜRICH-HÖNGG
WEINGARTENWEG-MEIERHOF

Gediegene Arrangements für jeden Anlass
Fleurop-Service
Blumenhaus Hans Rosenberger
Telefon 56 88 20
Limmattalstrasse 224
Dienstag geschlossen

Couture Lisa Wipf
Eidg. dipl. Damenschneiderin
Telefon 56 61 62
Winzerstrasse 79
Aparte und reichhaltige Stoff-Kollektionen
Individuelle und exklusive Massarbeit
Elegante und sportliche Hosenanzüge.

U. und Robert ZIMMERMANN
Spenglererei und Sanitäre Anlagen
Gässli 1, Tel. 56 79 97
Neubauten- und Reparatur-Service
Waschmaschinen und Öelöfen

PEUGEOT + TOYOTA
Garage A. Zwicky
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich
Telefon 56 62 33
Verkauf und Service
Unfallreparaturen
AVIA-Tankstelle
Super 99 Rp.
Geöffnet:
Montag bis Freitag 7.00—12.00
13.30—19.00
Samstag, Tankstelle 7.30—13.00
Normal 95 Rp.



NEU jeden Freitag Grosses Bier-fest

Jubel
Trubel
Heiterkeit

Offen-
Bier-Ausschank
im 1/2- und 1/1-Liter-Mass

11. Februar

Duo Ernst Ostertag

GRATIS-
Verlosung
5 mal schälet de Wecker!
und jedesmal wird ein



Restaurant
Limmatberg
Höngg Hürlimann Bier



Die einzige
Voll-
elektronische

SINGER

Die meistverkaufte
Nähmaschine der Welt.

Nähcenter
Rennweg 58
8001 Zürich
01/25 14 43
Nähmaschinen-
Shop
Langstrasse 201
01/42 42 66

Auch
ein
Klein-
Insat
wirkt

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher
Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen



P. und L. Morf
zum Chäs-Egge
Regensdorferstrasse 2
8049 Zürich
Telefon (01) 56 70 51

PRAXISERÖFFNUNG

Dr. med. Niklaus Brand

Dr. med. Peter Schweingruber

allg. prakt. Aerzte

haben ihre Gemeinschaftspraxis am 24. Januar 1977 eröffnet.

Sprechstunden und Hausbesuche nach Vereinbarung.

Telefon 01/64 10 10

(noch nicht im Telefonbuch)

Meierwiesenstrasse 58/Ecke Bändlistrasse, Ueberbauung Grünau
8064 Zürich-Altstetten (bei der Europabrücke)
Verkehrsverbindungen:

Tram 4 und Bus 78, Haltestelle Grünastrasse P

Tennisclub

Lerchenberg (bei der ETH Höggerberg) kann
noch Mitglieder aufnehmen. Jahresbeitrag Fr. 640.—
Telefon 8103833

Neu! Wohnungs- putzete:

Tüchtige Privatperson
reingt alles sehr preis-
wert!
Umzug, Treppenhäuser,
Restaurants usw.

Telefon Tag und Nacht
713 18 30

Wenn keine Antwort,
bitte auf Band sprechen.

Damen-
schneiderin
ändert
altes und neues.
Telefon 566221

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschialtung
und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

Fernseh-Reparaturen

Junges Fachteam repariert prompt und
zuverlässig noch am Tage Ihres Anrufs.

Mit Garantie / Weg gratis

Verkauf

Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent
Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige
Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

Fernseh-Reperatur-Dienst
Am Wasser 145, 8049 Zürich

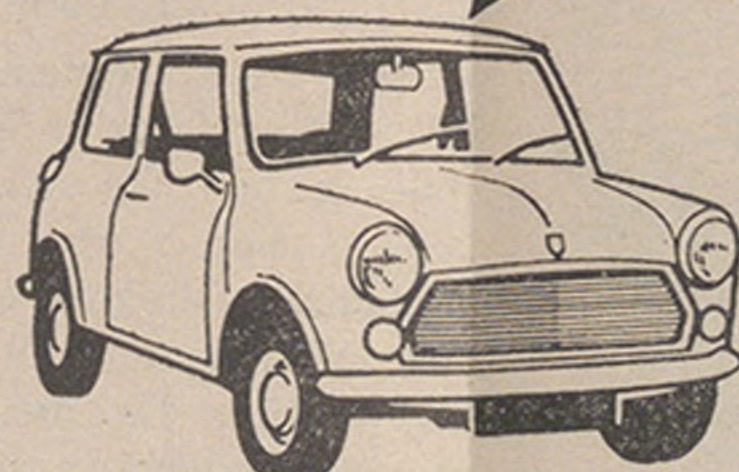
Telefon 01/56 54 60

PREISABSCHLAG

jetzt

**MINIS ZU
MINIPREISEN**

ein unschlagbares
Angebot



MINI 1000 FR.7990.-

inkl. Radialreifen, stoffbezogene Liege-
sitze, verstellbare Frischluftdüsen, neue
praktische Schalteranordnung, heizbare
Heckscheibe.

Verlangen Sie Ihr persönliches
Sonderangebot im Direktver-
kauf vom



INNOCENTI BERTONE

90 / FR. 9990.-

120 / FR.10750.-

die kleine Komfort-Limousine mit der
Luxus-Ausstattung im Massanzug des
Turiner Stylisten Nuccio Bertone.

**LEYLAND
CENTER**

Badenerstrasse 600



Emil Frey AG

ZÜRICH

8048 Zürich

Telefon 01-54 57 00



Dr Pfäffer sälber
mahle...



d'Mutschgetnuss
sälber schabe...



mit em Chnoblechzingge
sälber rybe...



dr Fondue-Wy sälber
drzue schütte...



und dr Kirsch
natürlech ou...



* bim Chäsändler sälber
die beschi
Mischig verlange...



sälber tüchtig rüehre...



und mitenand
dr Plousch hal

**Fondue
isch guet und git
e gueti Luune!**

* Verlangen Sie für Ihr feines
Fondue die Mischung aus bestge-
eignetem Schweizer Käse und
den Schweizer Fondue-Wein. Beide
mit der Garantie-Etikette!

Schweizerische Käseunion AG, Bern

Stehenlassen!

wir holen IHN



NEUE ADRESSE

H. AESCHLIMANN

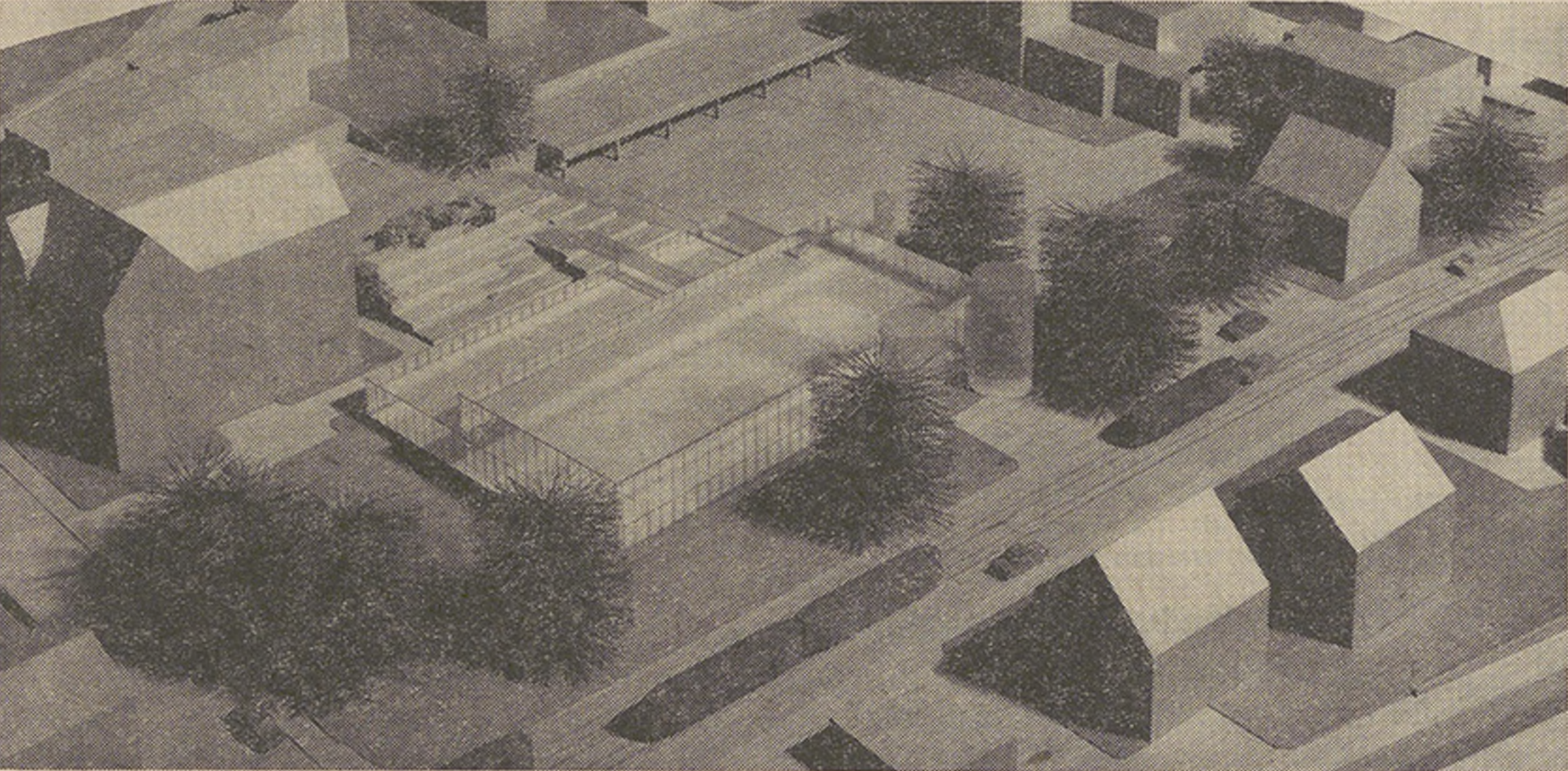
Autospenglerei + Spritzwerk
mit Einbrennkabinen für PW + LW
Die Wagen werden abgeholt bzw. geliefert

Langwiesenstrasse
8108 DÄLLIKON/REGENSDOFF
Tel. 844 2816

Quartierhallenbad und Turnhalle Bläsi in Hönegg

Bei dem auf dem Bläsiareal projektierten Kleinhallenbad handelt es sich um einen neuen, vom Hochbauamt entwickelten Typ. Diese Badgrösse ist eine Ergänzung zu den Grosshallenbädern wie keines in Hönegg steht und den kleineren Schulschwimmanlagen, zum Beispiel Vogtsrain. Es besteht die Möglichkeit nach den gleichen Plänen an weiteren geeigneten Standorten in der Stadt solche Anlagen zu verwirklichen.

Der Standort in Hönegg ist mit dem Bläsiareal so gewählt, dass das Bad einerseits als Schulschwimmanlage dient und zugleich als Quartierbad günstig im Zentrum gelegen, und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln Tram und Bus er-



Das Quartierhallenbad und die Turnhalle werden in einem gemeinsamen Baukörper längsseitig zusammengebaut. Der in der Höhe gestaffelte Neubau wird dem Schulhaus Bläsi A gegen die Limmattalstrasse vorgelagert, wodurch die Verkehrslärmeinflüsse auf den Unterricht vermindert werden können. Die betrieblich unabhängigen, gedeckten Eingänge zum Hallenbad und zur Turnhalle liegen nebeneinander am neuen Pausen- und Turnplatz. Sie sind von der Limmattalstrasse aus stufenlos und von der Brunnwiesenstrasse über eine Freitreppe erreichbar. Der Turn- und Pausenplatz von 30×40 m ist östlich des Neubaus nicht nur störungsfrei, sondern auch derart angeordnet, dass zusammen mit dem angrenzenden Kirchenvorplatz eine grössere Freifläche für festliche Quartieranlässe entsteht. Eine Ueberdachung von 5.50 m wertet die Geländedifferenz zur höherliegenden Brunnwiesenstrasse aus und begrenzt den Quartierplatz auf eine Länge von 45 Metern. Diese offene Halle dient den Schülern zugleich für den Pausenaufenthalt, und die Dachfläche auf Strassenhöhe steht als Abstellplatz für Velos zur Verfügung. Der für 17 Autos vorgesehene Parkplatz liegt an der Limmattalstrasse beim Eingang zum Hallenbad.

Die Luftschutzräume und die Mannschaftsräume des Tiefbauamtes sind in einem eigenen, weitgehend unterirdischen Gebäude gegen die Brunnwiesenstrasse projektiert. Dessen Dachfläche wird als Sonnenbad mit Liegestufen ausgebildet, und eine über den niedrigeren Turnhallentrakt füh-

renden Galerie verbindet diese Liegeterrasse mit dem Hallenbad. Sie wird als Freifläche des Hallenbades durch einen Zaun vom öffentlichen Fussweg getrennt und durch Bepflanzungen abgeschirmt.

Die Schulschwimmanlage des Schulhauses Vogtsrain vermag nur etwa die Hälfte der 62 Klassen unseres Quartiers aufzunehmen. Die Unterrichtsstunden im Schwimmen der restlichen Klassen werden künftig also im Quartierhallenbad Bläsi erteilt. Dafür wird der Schule innerhalb der Unterrichtszeit ein Recht zur ausschliesslichen Benützung während 28 Stunden pro Woche eingeräumt. Das Hallenbad wird dem Gesundheitsinspektorat unterstellt; die Turnhalle der Schule. Mit dieser Lösung: Schulschwimmunterricht der Volksschule einerseits und öffentlicher Badebetrieb andererseits wird die Anlage gleich von Anfang an ausgelastet sein.

rende Galerie verbindet diese Liegeterrasse mit dem Hallenbad. Sie wird als Freifläche des Hallenbades durch einen Zaun vom öffentlichen Fussweg getrennt und durch Bepflanzungen abgeschirmt.

Hallenbad

Die Schwimmhalle im Erdgeschoss öffnet sich nach Südwesten und Nordwesten auf eine vorgelagerte Grünfläche mit Baumbepflanzung, während die Fensterfront der inneren Längsseite den Blick in die tieferliegende Turnhalle freigibt. Durch ein Oberlicht-Fensterband wird die 6 m hohe Halle von Nordosten zusätzlich belichtet. Beide Längsseiten werden mit Wärmebänken entlang der Fensterfronten versehen. Das Schwimmbecken von 25×12.50 m ist bei der Sprunganlage 3.40 m tief und erhält Ueberlaufrinnen, einen Hubboden von 9×12.50 m für Wassertiefen zwischen 60 bis 180 cm, ein aufklappbares 1-m-Sprungbrett, demontierbare Startsockel, vier Einstiegsleitern sowie eine Einstiegstreppe.

Die Halle wird durch ein Galeriegeschoss mit zwei Raumhöhen gestaltet. Dieses Obergeschoss überdeckt im Bereich des Hubbodens etwa einen Drittel des Schwimmbeckens, bietet einen Blick in die Halle und enthält sämtliche Umkleieräume und Duschen. Es wird durch zwei freistehende Treppentürme mit je einer Liftanlage erschlossen. Eine der Wendeltreppen führt von der Eingangshalle zum Schuhgang vor den Garderoben, und die zweite von den Duschen über den Bar-

fussgang zurück in die Schwimmhalle. Die durch Dachkuppeln belichteten Umkleieräume gliedern sich in vier analoge Garderobeneinheiten mit je drei Wechselkabinen und insgesamt 304, wovon 48 doppelstöckigen Kleiderkasten, während die sanitären Anlagen aus 14 Duschen für Frauen und Mädchen, 13 Duschen für Männer und 5 Duschen für Knaben sowie den Abortanlagen und einem Putzraum bestehen. Im Trockenraum zwischen den Garderoben und den Duschen befinden sich die Haartrocknungsanlagen, und ein Ausgang ins Freie führt zur Liegeterrasse.

Im Erdgeschoss schliessen sich an die Eingangshalle und in direkter Verbindung zur Schwimmhalle die Personalräume an, umfassend das Bademeister- und Fundbüro, das Schwimmlehrerbüro, das Sanitätszimmer, einen Aufenthaltsraum, die Garderoben, die Räume für Schwimmgeräte und Putzmaterialien sowie ein Invalidenabort.

Das Untergeschoss dient den technischen Anlagen mit den Bedienungs- und Ueberwachungszentralen für Lüftung, Heizung, Pumpen, Filter, Wasseraufbereitung und Ausgleichsbecken. Diese Anlagen werden auf eine Wassertemperatur von 27 Grad Celsius, bei Bedarf auf 29 Grad Celsius erhöhbar, sowie auf Raumtemperaturen von 30 Grad Celsius in der Schwimmhalle und 20 bis 24 Grad Celsius in den Nebenräumen ausgerichtet. Für die Desinfektion des Badewassers ist Chlordiolyd vorgesehen. Die Heizungsanlage mit Kombibrenner für Gas und Oel sowie die Chemikalienräume sind von aussen direkt zugänglich.

Turnhalle

Der Turnhallentrakt wird eingeschossig an das Hallenbad angebaut. Im Eingangsgeschoss sind die Garderobenanlagen zusammengefasst, bestehend aus zwei Umkleieräumen mit den dazwischenliegenden Duschen- und Trockenräumen, dem Turnlehrerzimmer, den Abortanlagen und einem Putzraum. Ein Treppenlauf führt ins Untergeschoss zur Turnhalle, die nach Nordosten orientiert und durch Dachkuppeln zusätzlich belichtet ist. Ausserdem enthält das Untergeschoss den zugehörigen Geräteraum, einen Krafttrainingsraum, den Oeltankkeller der gemeinsamen Heizungszentrale und einen Installationsraum der Klimaanlage. Der Containerraum am gedeckten Vorplatz dient auch dem Hallenbad.

Bauausführung

Das Bauvorhaben ist in Stahl- und Betonbauweise, mit weitgehend vorgefertigten Elementen vorgesehen, und der Innenausbau entspricht dem Standard im Hallenbad- und im Turnhallenbau. Die Kosten wurden aufgrund eines detaillierten Baubeschriebes pauschal ermittelt. Die Gesamtanlagekosten belaufen sich auf 9 480 000 Franken. Stichtag der Preise: 1. April 1976. Die Kosten verteilen sich wie folgt: Quartierhallenbad 6 460 000 Franken, Turnhalle 2 230 000 Franken, Schutzräume 410 000 Franken und Werkräume für das Tiefbauamt 380 000 Franken.

Die Zentralschulpflege hat dem Projekt Ende letzten Jahres zugestimmt. Sachgeschäfte mit einem budgetierten Voranschlag bis zu 10 (zehn) Millionen Franken liegen in der Kompetenz des Gemeinderates. Erforderlich ist die einfache Mehrheit der anwesenden Gemeinderäte. Hoffen wir, dass die Vorlage eine Mehrheit im Rate findet und wir in Hönegg in absehbarer Zeit unser Quartierhallenbad benützen können.

Zweck dieser Kontrolle war von Anfang an die Verbesserung der Honiggewinnung und des Honigmärktes zum Schutze der Konsumenten gegen Honigfälschungen und Honigpanschen.

In der Eidgenössischen Lebensmittelverordnung vom 26. Mai 1936 wird im Abschnitt 19 der Begriff «Honig und Kunsthonig» genau umschrieben.

Art. 217 nimmt in Absatz 2 wie folgt auf die Kontrolleinrichtung Bezug:

«Die Bezeichnung ‚kontrolliert‘ ist inländischem Bienenhonig vorbehalten, der die Kontrolle durch vom Eidgenössischen Gesundheitsamt für diesen Zweck anerkannte, schweizerische Imkerorganisation bestanden hat.»

Diese Kontrolle des inländischen Bienenhonigs wird nach den verbindlichen Vorschriften durch die Vorstände der Vereinssektionen besorgt. Sie besteht aus Probenentnahmen des geernteten Honigs im Domizil des Bienenzüchters. Damit ist eine Besichtigung des Bienenstandes, des Betriebes und der Einrichtungen zur Gewinnung und Aufbewahrung des Honigs verbunden.

Die Honige der kontrollierten Stände werden auf Reinheit, Reife und Geschmack geprüft. Für unrein gewonnene oder sonstige fehlerhafte Honige wird kein Kontrollausweis erteilt. Als Ausweis für eine erfolgreich bestandene Honigkontrolle erhält der Bienenzüchter eine Honigkontrollkarte, welche ihn berechtigt, seinen Bienenhonig unter der Vereinsetikette oder in der Einheitsdose des Vereins

Deutschschweizer Bienenfreunde mit Kontrollstreifen und Plombe in den Handel zu bringen. Beim Einkauf von Bienenhonig ist es daher ratsam, nicht nur auf das Wort «kontrolliert» zu achten, sondern auf die Vereinsetikette oder die offizielle Honigdose mit Kontrollstreifen und namentlich den aufgedruckten und geschützten Vermerk: «Kontrolliert durch den Verein Deutschschweizer Bienenfreunde».

Frühling in Israel

Ein Kibbuz-Einsatz lohnt sich — komm mit! Aufgeschlossene, junge Menschen erwartet ein grosses Erlebnis: 4 Wochen Mitarbeit im Kibbuz (z. B. Zitrusernte, Plantagen) und Ausflüge in den Norden Israels. Zum Schluss eine Woche geführte, grosse Rundreise über Tel Aviv, Ashdod, Beersheva, Totes Meer, Eilat, Jericho, Jerusalem.

Der Frühling in Israel ist herrlich — darum merke Dir die zwei nächsten Abflüge: 28. März und 29. April 1977. Das ausführliche Programm erhältlich bei: «ancilla» Kibbuz-Reisen, Postfach 159, 8025 Zürich, Tel. 01 / 34 86 00. Die Platzzahl ist beschränkt, darum ist eine baldige Anmeldung empfehlenswert.

Siemens-Albis AG

Umsatz beinahe auf Vorjahreshöhe

Das am 30. September 1976 abgelaufene 54. Geschäftsjahr der Siemens-Albis AG erbrachte einen leicht rückläufigen Umsatz von 499,3 Mio Franken gegenüber 506,7 Mio im Vorjahr. Gebremste Bau- und Investitionstätigkeit wirkten negativ auf den Auftragseingang. Der Exportanteil stieg dagegen auf 22 Prozent des Gesamt-Auftragseinganges an. Dieser Zuwachs wurde besonders durch ein Grossobjekt der Weitverkehrstechnik erreicht.

Die Jahresrechnung 1975/76 schliesst mit einem Ergebnis von Fr. 8,382 Mio Franken ab. Es erfuhr eine Schmälerung von 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr, die durch Verluste in der Fertigung wegen Nichtauslastung der Produktionskapazität verursacht wurde. Vom Reingewinn wurden neben der Ausschüttung einer unverändert 12prozentigen Dividende 3,15 Mio Franken zur Dotierung der ordentlichen und ausserordentlichen Reserven verwendet.

Die Investitionen betrugen 19,2 Mio Franken und dienten vor allem der Fertigstellung des Bürohausneubaus in Zürich-Albisrieden, der Einrichtung eines Rechenzentrums und der Einführung neuer Technologien im Produktionsbereich.

Der Kommentar

Wir wollen hier kurz auf die psychischen Aspekte hinweisen, die Arbeitslosigkeit bei den davon Betroffenen bewirkt: Ein Arbeitsloser fühlt sich leicht ausgestossen, unnütz, nicht mehr gefragt — überflüssig. Jene, die (noch) Arbeit haben, machen es ihm auch nicht immer leicht, über dieses objektiv nicht gerechtfertigte Gefühl hinwegzukommen. Es gibt Leute, die glücklicherweise Arbeit haben und die es auch durch Gehaben und Habitus unbewusst, aber nicht minder demonstrativ dokumentieren.

Es gibt Arbeitslose, die lieber in diesem Status verharren, als dass sie eine ihnen nicht vertraute oder schlechterbezahlte Stelle annehmen. Das muss nicht immer daher rühren, weil sie zu anspruchsvoll sind, es kann auch davon kommen, dass sie einem Gefühl des Ungnügens an einer solchen neuen Stelle erliegen.

Eigenartig ist auch die Resistenz vieler Arbeitgeber, einen Hochqualifizierten für einen nicht sehr anspruchsvollen Posten einzustellen. Doch auch das muss man verstehen. Wer sich schon für einen Job entschliesst, der unter seinen Möglichkeiten und bisherigen Verhältnissen liegt, wird ihn doch in der Mehrzahl aller Fälle als nur vorübergehend betrachten. Der Arbeitgeber liebt es aber auch nicht, wenn die Leute den Posten nicht so ernst nehmen, dass sie ihn als Lückenbüsser ausschliessen würden.

Um dem Problem der Arbeitslosigkeit beizukommen, haben schon viele Vorschläge gemacht. Nicht ungesund ist der eines Solidaritätsbattes derer, die noch Arbeit haben. Aber nicht wahr: Erstens sind die Kassen für die Unterstützung da, zweitens weiss keiner, wann's auch ihn preicht, und drittens schaut für ihn auch niemand. Soll jeder selber sehen, wie er drauskommt.

Der Gedanke von Gemeinschaftsarbeiten Arbeitsloser in der Öffentlichkeit und für die Öffentlichkeit (in Quartieren, Gemeinden) ist ja theoretisch auch nicht übel, aber praktisch kaum durchführbar. Zumal ja die Arbeitslosen keine kompakte Masse sind, sondern fluktuieren, zum Glück, muss man sagen. Die Arbeitslosen sind eine variable Gruppe und keineswegs kompakt. Dass sie sich dort, wo ihrer viele sind, zusammen-tun, dass man etwas für sie tut, ist richtig. Denn sie sind eine neue Minderheit im Volk, die als Interessengruppe die wahrhaft schwächste und mit Abstand kein Lobby ist.

FDP zu Besuch in der Stiftung Sammlung E. G. Bührle

(ZFP) - Die Freisinnig-Demokratische Partei der Stadt Zürich hat vergangene Woche im Rahmen des Zyklus «Kulturinstitute vor und hinter den Kulissen» für ihre Mitglieder eine Führung durch die Stiftung, Sammlung E. G. Bührle veranstaltet, die infolge des grossen Interesses wiederholt werden wird.

Nach einleitenden Worten von Dr. H. Vonrufs, Vizepräsident der stadtzürcherischen FDP, stellte Dr. H. A. Lüthy, Direktor des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft, mit grosser Einführung, Sachkenntnis und humorvollen Hinweisen einzelne Bilder der beeindruckenden Sammlung vor.

Als Auftakt Renoirs «La petite Irène»: ein Portrait das exemplarisch die Schule der Impressionisten veranschaulicht, nämlich das Arbeiten draussen, in der Natur, umgeben von Licht und Luft. Dass die Impressionisten das Freie, das Licht, das Lockere im Gegensatz zum Eingeschlossenen, Naturfernen, Starren entdecken, ist vor allem auch in Bildern wie Pissarros «Route à Louveciennes» und Manets «Les Hirondelles» ersichtlich. Ueber Cézannes «Der Knabe mit der roten Weste», über eine Reihe Fauvisten bis hin zu einigen der berühmtesten Manets stellt sich das Erlebnis der Farbharmonien, des Licht-Schatten Spiels, der Stimmungen, des lebenden Augenblicks ein. Nach diesem «Aufbruch» der Farben vermittelte Dr. Lüthy seine Eindrücke vom

Portrait «Madame Camus» von Degas, bei dem man eigentlich nur auffordern kann, es stumm zu betrachten und auf sich wirken zu lassen. Dieser Höhepunkt bildete gleichzeitig das Ende der Führung.

Es blieb noch genügend Zeit, sich selbst in der Sammlung umzusehen, sich verführen zu lassen von Grossartigstem was die Malerei hervorgebracht hat. Dabei wurde einem bewusst, dass diese Schätze im Stillen gehütet werden, die nicht nur einigen wenigen und Touristen, sondern einer grösseren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden müssten. Zugleich wird auch — wie Dr. Lüthy bemerkte — das helvetische Problem solcher Stiftungen deutlich: im Gegensatz zu Amerika etwa, wo Steuerbegünstigungen die Kulturpolitik des Mäzenatentums stark fördern, sind bei uns steuerliche Vorteile gesetzlich nicht vorgesehen. Vielleicht würde eine grosszügigere Steuerpolitik vermehrt ein fruchtbares Mäzenatentum fördern, von dem alle profitieren könnten, und möglicherweise würden so noch einige weitere private Sammlungen, von denen man nur im Stillen weiss oder in der Zeitung lesen kann, für ein breiteres Publikum zugänglich gemacht.

Was heisst «kontrollierter» Schweizer Bienenhonig?

Die Honig-Kontrolle ist sehr alt und geht auf das Jahr 1897 zurück. Der Verein Deutschschweizer Bienenfreunde hat damals bei seinen Mitgliedern die Institutionen der Honigkontrolle eingeführt.

Kuoni geht neue Wege

Zum erstenmal versucht die Reisebüro Kuoni AG einen neuen Weg, um mehr Leute für Ueberseeferien gewinnen zu können. In diesem Zusammenhang darf die Destination «Ostafrika» am Indischen Ozean erwähnt werden, wo beim Preis für ein Badeferienarrangement in Mombasa die längere Ueberseeflugstrecke (9 Stunden) praktisch nicht mehr ins Gewicht fällt, das heisst Ueberseeferien unabhängig der Distanz kosten bei Kuoni gleich viel wie Badeferien am Mittelmeer. Besonders hervorzuheben ist, dass trotz Preisvorteil Erstklassunterkünfte angeboten werden, die als äusserst günstig taxiert werden müssen. Diese preisgestalterische Massnahme soll auch mit einem Beitrag zur Wiederbelebung der Konjunktur sein.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 13. Februar 1977

Gottesdienst

10.00 Kirche: Pfr. Wipf
Kinderhort im «Sonnegg»

Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzel und kein Abendgottesdienst in der Kirche

Kollekte für das Schweizer Kinderdorf «Kirjath Jearim» in Israel

Kein Jugendgottesdienst (Kinderlehre) und kein Kindergottesdienst (Sonntagschule)

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 13. Februar 1977

Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Lutz
Kinderhort

Kollekte für das Schweizer Kinderdorf in Israel

Jugendgottesdienst

9.00 im Kirchgemeindehaus

Kindergottesdienst

9.00 im Pavillon Lanzrain für alle Altersstufen

9.00 im Schulhaus Gubrist und im Hessengut für Kindergartenalter bis 2. Klasse

Der Beruf des Technischen Kaufmanns

Die letzten Jahre haben deutlich gezeigt, dass die Industrie in zunehmendem Masse technisch und kaufmännisch geschulte Mitarbeiter sucht. Zwei Gründe dürften dafür ausschlaggebend sein. Einmal können Technische Kaufleute dank ihrer zweigleisigen Ausbildung überaus vielseitig eingesetzt werden. Sie entsprechen also in idealer Weise der oft gehörten Forderung nach beruflicher Mobilität. Zum andern werden heute für viele Arbeitsplätze sowohl technisches Verständnis wie auch kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Kenntnisse vorausgesetzt. Die 5semestrischen ITA/HSZ-Lehrgänge sind auf diese Bedürfnisse abgestimmt

und sind für gelernte Berufsleute gleichermaßen geeignet wie für gelernte Kaufleute. Drei verschiedene Fachrichtungen stehen zur Auswahl: Maschinen-, Elektro- oder Baubranche.

Die Kurse für Berufsleute umfassen zunächst die kaufmännische Grundausbildung. Daran schliesst die technische und die kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Weiterbildung an. Kaufleute werden zuerst in den technischen Grundlagen-Fächern ausgebildet und anschliessend entsprechend den Lehrgängen für Berufsleute weitergebildet. Die Kurse schliessen mit einer Diplomprüfung und einer Diplomarbeit ab. Mit dem Diplomabschluss weist sich ein Kursteilnehmer über ein breites und praxisbezogenes Wissen aus, welches ihn befähigt,

technische und kaufmännische Probleme mit Erfolg selbständig zu lösen.

ITA- und HSZ-Kurse sind grundsätzlich auf jedes Semesterende kündbar. Vielfach unerwünschte Vertreter oder Schulberater werden keine beschäftigt. Die beiden Schulen im ITA/HSZ-Weiterbildungszentrum erteilen gerne nähere Auskünfte. Verlangen Sie das ausführliche Schulprogramm bei ITA Institut für Techn. Ausbildung, Telefon 01/46 58 38, oder HSZ Handelsschule Zürich, Telefon 01/46 30 22, an der Schaffhauserstrasse 288, 8057 Zürich.

Jugendabendgottesdienst

20.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Lutz
Thema: «Saubere-Saubere-Sauberkeit»

Wochenveranstaltungen

Montag, 14. Februar 1977

20.15 im Pavillon Lanzrain: Eltern-Club
Thema: Möglichkeit der musischen Betätigung

Dienstag, 15. Februar 1977

12.00 im Pavillon Lanzrain: Mittagstisch

Donnerstag, 17. Februar 1977

14.30 im Kirchgemeindehaus: «Club über 60»

Freitag, 18. Februar 1977

17.00 im Pavillon Lanzrain: Werktagskindergottesdienst

Römisch-katholische Pfarrei Heilig Geist

Samstag, 12. Februar 1977

8.00 Hl. Messe.

18.30 Beichtgelegenheit (Pfr. Jacober)

19.15 Heilige Messe mit Predigt

Sonntag, 13. Februar 1977

6. Sonntag im Jahreskreis

Taufsonntag

7.00 Beichtgelegenheit (Pfr. Jacober)

7.30 Hl. Messe mit Predigt

9.15 Heilige Messe mit Predigt

11.00 Hl. Messe mit Predigt.

(Kinderhütendienst Club 1)

19.00 Hl. Messe mit Predigt.

11.00 Santa messa in italiano nella sala sotto la chiesa

Mittwoch, 16. Februar 1977

9.00 Legat Aloisia Keller-Schärer

Evangelisch-methodistische Kirche

Zürich-Höngg
Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstr. 44

Sonntag, 13. Februar 1977

9.30 Predigt wegen Umbau in Wipkingen

Montag, 14. Februar 1977

20.00 Missionsverein bei Frau Roth, Imbisbühlstrasse 25b

Elim-Kapelle
Habsburgstrasse 17, Wipkingen

Sonntag, 13. Februar 1977

9.30 Predigt, H. Bolleter

Vereinsnachrichten

Frauen- und Töchterchor Höngg

Neue Sängerinnen herzlich willkommen. Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, Bullingerstube Kirchgemeindehaus. Präsidentin: Frau Vreny Fehr-Wiser, Tel. 79 06 41.

Haushaltshilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter». — Vermittlung für Kreis 10: Frl. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Montag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr, Mittwoch 18.00—19.00 Uhr.

Männerchor Höngg

Präsident: Werner Giger, Segantinstr. 134, 8049 Zürich, Telefon 56 66 12.

Proben jeden Freitag, um 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg. Neue Sänger sind herzlich willkommen.

Öffentliche Bibliothek der Pestalozzigesellschaft in Zürich

Ackersteinstr. 190 (Kirchgemeindehaus). Benützen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.

Ausleihstunden

Erwachsene	Dienstag	15.00 bis 18.30 Uhr
und	Mittwoch	9.00 bis 11.00 Uhr
Kinder		13.00 bis 16.00 Uhr
	Freitag	16.00 bis 19.45 Uhr
	Samstag	9.00 bis 11.30 Uhr

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kammermusik. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 820 45 58.

Radfahrer-Verein Höngg

Sonntag, 13. Februar 1977: Massenstartrennen mit Wechsel (76,5 km). Start: 9.00 Uhr, Waldhaus Katzensee.

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Judo
		Jiu Jitsu
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Aikido
Auskunft	Telefon 56 60 13	

Sportverein Höngg

Samstag, 12. Februar 1977
Juventus 1 — Höngg 1
Mülligen

Turnverein Handball

Samstag, 12. Februar 1977

3. Liga

19.45 TV Höngg — HC Aussersihl 2
Ballon Höggerberg

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag 2.— Franken, ab 22.00 Uhr 5.— Franken. Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Serie 8

Selnau-Apotheke, Selnaustrasse 1, Haltestelle Bahnhof Selnau, Telefon 36 71 70

Sonnental-Apotheke, Albisstrasse 26, Haltestelle Post Wollishofen, Telefon 45 13 17

Tell-Apotheke, Kalkbreitestr. 121, Haltestelle Goldbrunnenplatz, Telefon 33 11 51

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 34 44 11

Spyrihof-Apotheke, Gladbachstr. 41, Haltestelle Spyriplatz, Telefon 28 10 38

Hofwiesen-Apotheke, Hofwiesenstrasse 314, Haltestelle Regensbergbrücke, Tel. 46 63 87

Betriebsferien 8. bis 14. Februar



DROGERIE UND LEBENSMITTEL
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30

Reform- und Diätprodukte

Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote

Sunn-Ei
Aryana-Brote

Für Anlageberatung gehe ich zur Kantonalbank.



Zürcher Kantonalbank
Limmattalstr. 140
Tel. 56 92 50

K 713



Jetzt endlich am Meierhofplatz

Tea Room

im Rebstock (1. Stock) täglich ausser Sonntag von 14—18 Uhr geöffnet.

● Unsere Patisserie aus der Conditorei Steiner stets frisch geliefert. Luftig, cremig und kalorienarm nach neusten Rezepten

● Unsere Glace-Spezialitäten: In der Spezialkarte finden Sie eine grosse Auswahl Coupes und anderer Glace-Spezialitäten

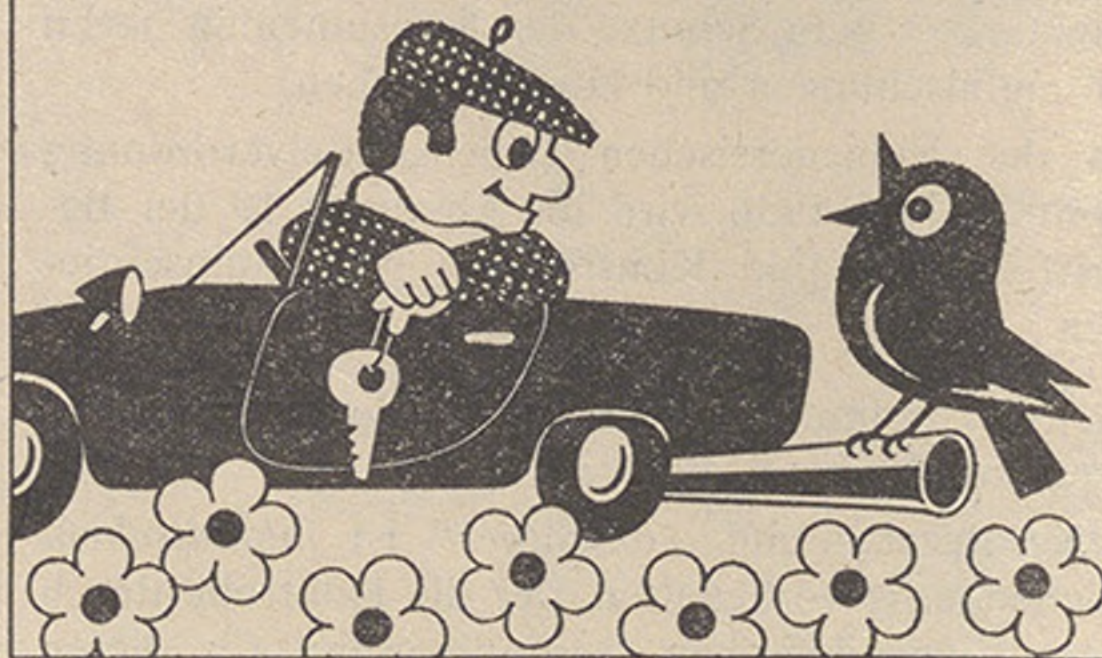
● Unser Kaffee: herrlich duftender, heisser Kaffee aus der grossen Tasse ist unsere Spezialität

Seriöses Malergeschäft

empfiehlt sich für fachgemässe Beratung sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H. D. Hinterleitner
Regensdorferstr. 66, Tel. 56 08 32

Aktion Motor ab!



Schonen Sie Luft, Gesundheit und Benzinbudget:

Stellen Sie den MOTOR AB — immer wenn Sie warten müssen!

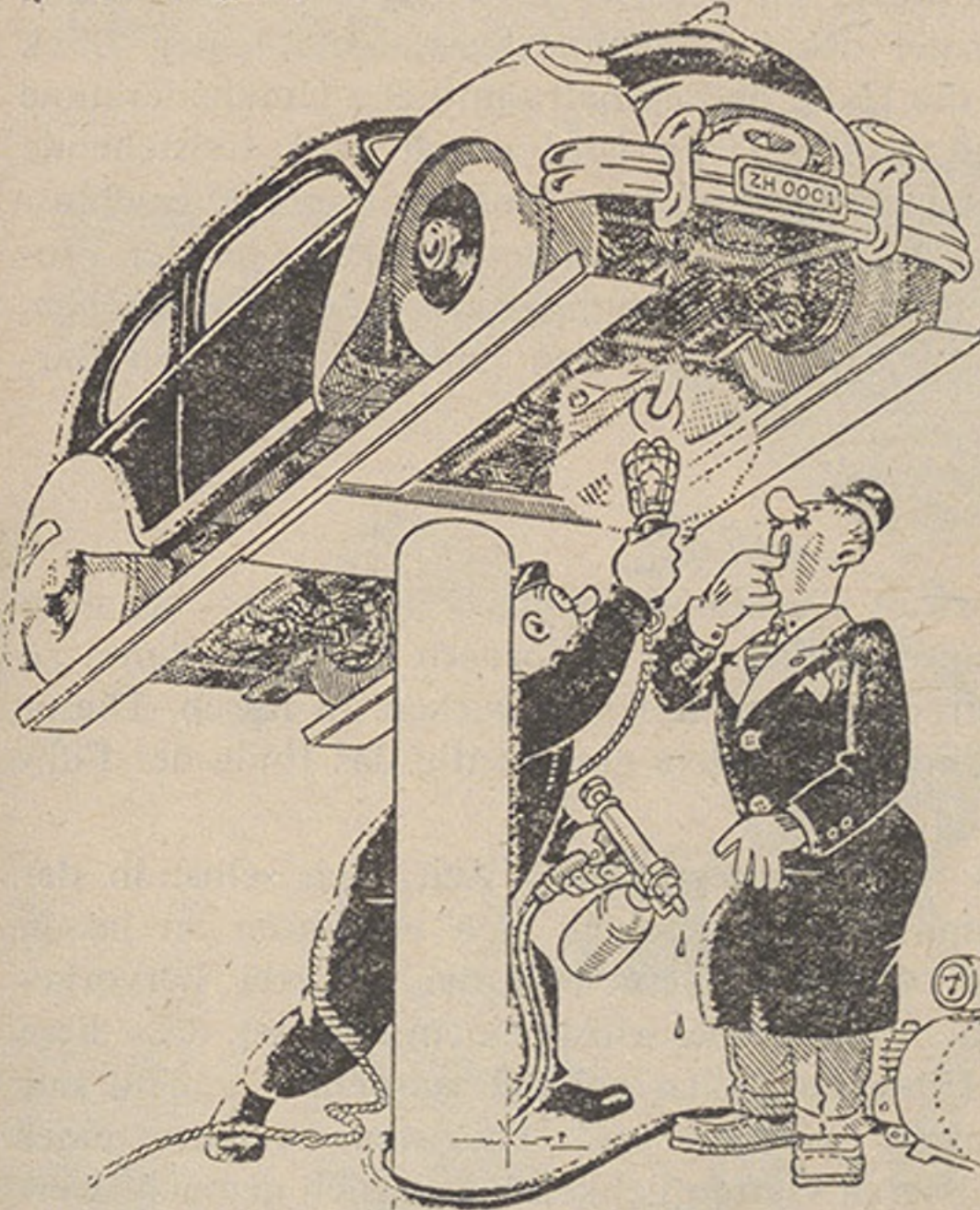
Vor Barrieren

Vor langdauernden Rotlichtern In Verkehrsstockungen

MOTOR AB: Ihre Um- und Mitwelt ist Ihnen dankbar

MOTOR AB ist eine Aktion des WWF und der Kantonalen Strassenverkehrs-Liga Zürich, in Zusammenarbeit mit ACS und TCS.

Rost — eine schlimme Überraschung



Jetzt kann sich jeder Neuwagenbesitzer gegen die schlimmen Folgen von Rost schützen. Durch die planmässige Tectyl-Vollkonservierung (Hohlräume und Unterboden) erhält der Automobilist die Sicherheit, dass seine Investition in das neue Fahrzeug nicht wegen Durchrosten vorzeitig «aufgefressen» wird. Wenn Sie rechtzeitig, also noch vor dem ersten Service zu uns kommen und die übrigen vorgeschriebenen Behandlungsintervalle einhalten, so profitieren Sie von der Rostschutz-Garantie auf 5 (fünf) Jahre. Die Kosten betragen jährlich (im Durchschnitt) weniger als 1% vom Ankaufswert!

Jede weitere Auskunft erhalten Sie an der Rose, Limmattalstrasse 159 in Höngg.



Servicestation
Telefon 56 26 96

Höngg bleibt Höngg mit unserem «Höngger» — darum lesen wir den «Höngger»!

Eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater empfiehlt sich für

Steuererklärungen Zwischentax' Begehren Buchhaltungen

Günstige Konditionen. Prompte Erledigung.

Tel. 44 00 31

Büro: Dorfstrasse 49, 8037 Zürich

Das Rebbauernhaus zum Kranz in Höngg und seine Bewohner

von Ulrich Ruoff
und Georg Sibler

Herausgeber: Hochbauamt/Baugeschichtliches Archiv
der Stadt Zürich und

Ortsgeschichtliche Kommission des
Verschönerungsvereins Höngg

c) Johannes Grossmann, 1867—1877

Der neue Alleineigentümer des Kranz-Gutes zog offenbar sofort über die Strasse zurück in sein Elternhaus, wo ja immer noch die betagte Mutter lebte. Sein bisheriges Haus verkaufte er bald darauf²⁹⁾. Wie seinerzeit schon beim Vater, setzte sich auch bei Johannes der Grundbesitz zusammen aus ererbten und selbst hinzu gekauften Parzellen; der Besitz umfasste schliesslich folgende Stücke:

zirka 1½ Jucharten Hausliegenschaft, Kraut- und Baumgarten

zirka 2 Jucharten Reben in 8 Stücken

zirka 4 Jucharten Acker in 9 Stücken

zirka 8 Jucharten Wiese in 8 Stücken

zirka ⅓ Juchart Wald

total zirka 16 Jucharten Land in 27 Parzellen, also nur etwa halb so viel Land, wie der Vater 1839 nach Kauf des Kranz-Gutes besessen hatte — immerhin doppelt so viel, wie der väterliche Erbteil ausmachte. Wenn der Vater 7 Jucharten Reben besessen hatte, so waren für deren Bewirtschaftung viele fleissige Hände nötig. Die Familie Conrads war auch grösser als die von Johannes: Er hatte sich am 10. Februar 1845 mit Anna Meyer (26. Oktober 1823 bis 1. Juni 1860) verheiratet, die ihm 3 Söhne schenkte: Johannes geb. 7. Mai 1845, Rudolf geb. 21. März 1851 und Albert geb. 23. Dezember 1858. In zweiter Ehe verband er sich am 18. Februar 1861 mit Anna Regula Rieder (23. Oktober 1818 bis 16. April 1893); diese Ehe blieb kinderlos. Im Alter von nur 54 Jahren starb Johannes Grossmann am 3. September 1877. Immerhin waren seine Söhne schon erwachsen, so dass der Hof weiter bestehen konnte: bei minderjährigen Kindern erfolgte meist die Zerstückelung des Besitzes durch die vormundschaftlichen Organe, da die Weiterführung des Betriebes ohne «Meister» nicht möglich war.

d) Johannes Grossmann, 1877—1905

Beim Tod des älteren «Kranz-Jean» schien es klar, dass sein ältester Sohn gleichen Namens den Hof übernehmen sollte. Er hatte in jenem Moment bereits eine Familie mit 2 Söhnen — der jüngere Bruder war noch ledig.³⁰⁾ Johannes Grossmann, geb. 1845, hatte sich am 6. Februar 1871 verheiratet mit Regula Zweifel (23. Januar 1849 bis 18. März 1935); die Kinder waren: Johannes, geb. 25. Dezember 1870³¹⁾; Rudolf, geb. 3. Januar 1877; Berta, geb. 24. Oktober 1879, verheiratet 1897 mit Hans Wondrasch und nach dessen Tod in 2. Ehe mit Hans Müller; Hermann, geb. 20. Februar 1883, der spätere letzte Kranz-Besitzer aus der Familie.

Am 10. Juli 1879 teilten die Brüder Johannes und Rudolf Grossmann die vom Vater ererbten Liegenschaften.³²⁾ Rudolf erhielt fünf Stücke Reben, Wiese und Acker, total zirka 71,58 Aren³³⁾, die er alle in den nächsten Jahren verkaufte. Vermutlich wurde ihm dazu eine Ausgleichszahlung in bar ausgerichtet.³⁴⁾ Rudolf war Küfermeister und hatte Wohnung und Werkstatt «im Brühl» (heute: Regensdorferstrasse 17). Johannes behielt die Hausliegenschaft und alle anderen Landparzellen, total zirka 3 Hektaren 92 Aren 25 m² (in 24 Stücken). Reben und Wald blieben zeit seines Lebens unverändert, bei den Wiesen- und Ackerstücken gab es wenige Veränderungen (viel weniger, als seinerzeit beim Vater und beim Grossvater: 2 Käufe, 1 Verkauf), so dass sich sein Besitz schliesslich folgendermassen beschrieb:³⁵⁾

zirka 35,33 Aren Kraut- und Baumgarten und Pflanzland	(2 Stücke)
zirka 37,34 Aren Reben	(5 Stücke)
zirka 96 Aren Acker	(7 Stücke)
zirka 256 Aren Wiese	(10 Stücke)
zirka 10,67 Aren Wald	(1 Stück)
zirka 435,34 Aren total	(25 Stücke)

Der «Anteil an einem Brunnen» erscheint bis 1912 im Protokoll, offenbar zu Unrecht, denn seit 1883 war dieser Brunnen öffentlich³⁶⁾. Bei Schaffung der Wasserversorgung in Höngg (ab 1888) wurde auch im «Kranz» das Wasser in die Küche geleitet und der Brunnen vor dem Haus wurde

²⁹⁾ Am 26. Dezember 1871, Bd. 31 S. 359; Käuferin war Margaretha Zweifel-Wintsch, deren Mann vorher im Konkurs alles verloren hatte. Eine Tochter der Familie Zweifel (die übrigens aus Wangen bei Dübendorf stammte) hatte am 6. Februar 1871 den Kranz-Sohn Jean geheiratet; eine Schwester heiratete später (1878) dessen Bruder Rudolf.

³⁰⁾ Der dritte Bruder, Albert, geb. 1858, war Zimmermann bei Bader in der Hofwies, wanderte um 1880 nach Amerika aus und ist dort verschollen (Erinnerungen Rudolf Grossmann, 1877 bis 1958).

³¹⁾ Legitimiert durch nachträgliche Heirat der Eltern. Die Überlieferung weiss zu berichten, bis zur Heirat sei das Kind vor der lieben Nachbarschaft ängstlich versteckt worden, zum Beispiel im Ofenröhrli, wenn plötzlich jemand auftauchte!

³²⁾ Bd. 34 S. 182; der Zeitpunkt dürfte in Zusammenhang stehen mit der Verheiratung von Rudolf Grossmann: 2. Juli 1878.

³³⁾ Die Notariate waren inzwischen übergegangen zur Verwendung moderner Flächenmasse. Die vermeintlich exakten Zahlen täuschen aber, sie sind meist das Resultat von Strassenabtretungen: Ein früher als «ca. 1 Juchart» bezeichnetes Stück hiess nun «ca. 32,0 Aren»; wurden davon zum Beispiel 7 m² zu einer Strasse abgetreten, so entstand das exakt scheinende Mass «ca. 31 Aren 93 m²».

³⁴⁾ Dass Johannes am 10. September 1879 zu gunsten der Zürcher Kantonalbank einen Schuldbrief von Fr. 4000.— errichtete, könnte diesen Grund haben. Rudolfs Sohn Ernst, geb. 1888, Briefträger, war später Mitglied der Ortsgeschichtlichen Kommission und fertigte die Modelle von landwirtschaftlichen Geräten und Fahrzeugen an, die heute im Ortsmuseum stehen (siehe Mitteilung Nr. 26 S. 37); der Sohn Hans, geb. 1894, war Küfer in der Firma Zweifel.

in der Folge beseitigt. Um 1880/90 setzten Mehltau und Reblaus den Höngger Reben stark zu, nebst der Konkurrenz durch billigen ausländischen Wein nach Verbesserung der Bahnverbindungen. Der Schwerpunkt der Landwirtschaft verschob sich daher langsam auf die Viehzucht. Damit hängt wohl die letzte grosse Veränderung der Kranz-Liegenschaft zusammen: Die Trotte verschwand 1895, ebenso der Schweinestallanbau — und dafür wurde der neue Stall (Backstein-Mauerwerk) auf der Bergseite des Hauses erstellt³⁷⁾. Die finanziellen Nöte im Gefolge von Missernten und Verkaufsschwierigkeiten waren der Grund dafür, dass im Haus einige Räume vermietet wurden: Die hintere Stube, die davor liegende Küche (jetzt eingerichtet oder schon 1847/49, als 2 Brüder nebeneinander wohnten?) mit separatem Eingang vom «Plätzli» her und die Kammer über der hinteren Stube, nur durch das gemeinsame Treppenhaus zugänglich. Beim Heranwachsen der drei Brüder Jean, Rudolf und Hermann bestand zunächst die Meinung, Jean als ältester werde dereinst den Hof übernehmen. Die beiden Jüngeren lernten daher andere Berufe: Rudolf wurde Kaufmann und verliess das Elternhaus bei seiner Heirat (1899)³⁸⁾, Hermann erlernte den Schlosserberuf, wurde dann Lokomotivheizer und später Lokomotivführer, zuerst auf Dampflokomotiven, dann auf elektrischen Maschinen; er blieb im Elternhaus. Jean Grossmann-Zweifel starb am 18. April 1905, knapp 60 Jahre alt. Auch er erreichte also kein hohes Alter, wie schon sein Vater und sein Grossvater. Der Rebbauernberuf war eben sehr anstrengend und verbrauchte die Kräfte.

e) Hermann Grossmann, 1912—1941

Nach dem Tod von Jean Grossmann-Zweifel (1905) führte zunächst sein ältester Sohn Jean Grossmann-Steffen zusammen mit der Mutter den Betrieb weiter. Die vielen Missernten, vor allem in den Reben (Mehltau, Reblaus) liessen die Landwirtschaft immer weniger interessant erscheinen. Die fortschreitende Überbauung der sonnigen Höngger Hänge mochte auch dazu beitragen. Es kamen Meinungsverschiedenheiten der beiden Frauen hinzu, der ewig-menschliche Gegensatz zwischen modernen Errungenschaften und überlieferten Arbeitsweisen. So verleidete Jean das Bauern und er zog nach Wülflingen, wo er das Restaurant zur Reblau übernahm³⁹⁾. Witwe Regula Grossmann-Zweifel versuchte zunächst, den Betrieb weiterzuführen. Bald aber teilte der Hof das Schicksal vieler anderer Höfe am Stadtrand: Der Betrieb wurde reduziert und später eingestellt.

Am 25. Mai 1908 verkaufte die Erbgemeinschaft an Jakob Bosshard auf dem Berg 128 Aren Wiesen, etwa die Hälfte des gesamten Wieslandes, das zum Hof gehörte;⁴⁰⁾ wahrscheinlich wurde in diesem Moment der Viehstand aufgegeben und der (neue) Stall als Magazin vermietet. Der grössere Teil der vorhandenen Reben, 32,62 Aren im Berg (Schellenberg) wurde am 4. Mai 1910 verkauft an Joh. Jakob Weber zum Sonnenberg in Unterengstringen.⁴¹⁾ Die «Haus-Reben» ob der Scheune wurden noch bis etwa 1920 gepflegt; als letztes Reben-Stück wurde 1928 eine Parzelle von knapp 5 Aren beim roten Ackerstein verkauft. Den Gemüse- und Blumengarten hinter dem Haus pflegte Witwe Regula Grossmann bis kurz vor ihrem Tod (1935), das übrige Land wurde verpachtet. Im Haus wohnten die Mutter und der Sohn Hermann, dazu die zwei Mädchen der Tochter Berta (Berta Wondrasch, später Frau Gwalter, langjährige Präsidentin des Frauenvereins Höngg, und Lilly Müller, später ins Welschland verheiratet).

Am 11. Juli 1912 wurden die restlichen 18 Liegenschaften in das Alleineigentum von Hermann Grossmann übertragen⁴²⁾ und dieser kaufte die Geschwister aus. Noch am gleichen Tag verkaufte er drei Parzellen an August Treichler, Wirt zur Limmatbrücke, weitere Stücke dann an verschiedene Käufer in den Jahren 1917 und 1928. Als die Mutter älter wurde und nicht mehr die ganze Arbeit bewältigen konnte, wurde 1930 Elsa Markstaller aus Oberglatt als Haushälterin angestellt; sie verheiratete sich am 17. Oktober 1932 mit Hermann Grossmann. Als er auf Grund eines Knieleidens vorzeitig pensioniert wurde, entschloss er sich, dem Druck der fortschreitenden Überbauung nachzugeben. Er liess die Hausliegenschaft 1941 in eine Reihe von Bauplätzen aufteilen und verkaufte diese, darunter auch das alte Haus zum «Kranz», an die Architekten Max Aeschlimann und Armin Baumgartner. Für sich liess er das Einfamilienhaus Vogtsrain 28 erstellen. Von den verbliebenen Landparzellen verkaufte er weitere Teile 1946/47, 1951/53, 1958 (für die ETH-Bauten Hönggerberg), 1965 und 1970 (Böschung am Vogtsrain, verkauft kurz bevor Hermann am 18. Juni 1970 starb). Witwe Elsa Grossmann-Markstaller durfte mit Freuden die Pläne ver-

³⁶⁾ Beschluss der Zivilgemeinde Höngg vom 18. November 1883: Die 3 Dorfbrunnen, 3 Wiesergassbrunnen, der Wolfgassbrunnen und der Kranzbrunnen werden öffentlich erklärt und jedermann zur Benützung freigegeben; noch 1876 hatte die Kranzbrunnengenossenschaft den Ersatz ihrer Holztüchelleitung durch eine eiserne Leitung beschlossen; dies war die letzte Holzleitung in Höngg (Mitteilung 10 der Ortsgeschichtlichen Kommission).

³⁷⁾ Laut Brandassekuranz-Register Trotte 1895 abgetragen; im Grundprotokoll am 27. März 1895 (Bd. 40 S. 79) Trotte noch aufgeführt, beim nächsten Eintrag vom 14. Juli 1899 (Bd. 42 S. 323); «N.B.: Der Schweinestallanbau, das Trottwerk und Trothaus sind abgetragen». Vergleiche hinten S. 38 Mitte links.

³⁸⁾ Er erlebte Höhen und Tiefen: Zunächst wurde er Gemeindepräsident, später erlitt er Konkurs. Er zog dann ins «Negerdörfli» bei der Hönggerbrücke in Altstetten und später an die Vorhaldenstrasse in Höngg.

⁴⁰⁾ Bd. 45 S. 155; 1911 waren nach Erinnerung von Rudolf Grossmann (geb. 1905) sicher keine Kühe mehr vorhanden, auch keine Schweine; nur noch Hühner (Hühnerhof hinter dem neuen Stall).

folgen, das alte Kranz-Haus zu renovieren, und sie schenkte verschiedene Gegenstände, die früher darin ihren Platz gehabt hatten, für die neue Ausstellung des Ortsmuseums.

6. Die jüngste Zeit, 1941—1976

Bei der Parzellierung von 1941 bestand zunächst die Idee, alle Bauplätze sollten mit Einfamilienhäusern überbaut werden. Dabei hätte also das ehrwürdige, alte Bauernhaus fallen müssen. Zum Glück hat man sich eines Besseren besonnen. Die Grenzziehung unmittelbar hinter dem Gebäude, unter Abtrennung des alten Waschküschens, erinnert aber heute noch an jene Zeit. Architekt Baumgartner, einer der Käufer, liess das alte Haus etwas modernisieren⁴⁾ und wohnte 1944—1957 selbst darin. Letzter Bewohner des alten Hauses wurde dann (als Mieter) die Familie Christian Schmid (1957 bis 1. März 1971).

Die Stadt Zürich kaufte das Haus 1970⁵⁾, zunächst in der Absicht, es abzubauen. Eine Studie, das Gebäude äusserlich zu renovieren und innerlich für moderne Wohnungen auszubauen, erwies sich als zu kostspielig. Die folgenden Jahre waren erfüllt von Diskussionen: Renovationsprojekt als Ortsmuseum, Abbruch-Absicht, weil die Renovation zu teuer schien, erneute Renovationsstudien und abermalige Abbruch-Vorschläge folgten sich. Der Stadtrat beschloss schliesslich am 14. Mai 1975 die Renovation als Ortsmuseum und bewilligte dafür einen Kredit von 870 000 Franken⁶⁾. Die Bauarbeiten begannen im Herbst 1975 und konnten nach etwa einem Jahr zum Abschluss gebracht werden.

In Architekt Pit Wyss, Obmann der kantonalzürcherischen Heimatschutz-Vereinigung, fand das bauleitende Hochbauinspektorat⁷⁾ einen Mann, der die nötigen Sachkenntnisse mitbrachte für diese nicht einfache Aufgabe. Es galt, dem Haus die statische Sicherheit zurückzugeben, die wünschbare Wärmeisolation einzubauen, die elektrischen Anlagen völlig zu erneuern, eine Heizung zu installieren und eine Brandmeldeanlage zu schaffen — ohne dem Haus seinen alten Charakter zu nehmen. Im Gegenteil sollten verborgene, alte Bauteile wieder ans Licht gezogen und fehlende Teile ergänzt werden, wo früher eine Verdeckung oder Beseitigung erfolgt war. Die Renovation ist also dort am besten gelungen, wo man von der aufgewendeten Arbeit möglichst nichts sehen kann! Die erforderlichen modernen Installationen wurden im jüngeren, bergseitigen Anbau konzentriert, der praktisch neu erbaut wurde, in der alten äusseren Form. Im Obergeschoss (vorher Heustock) fand eine stimmungsvolle Zweizimmerwohnung ihren Platz⁸⁾; der Eingang führt durch die ehemalige Stalltüre. Heizung, Zählerraum, WC mit Vorraum und Werkstatt für Konservierungsarbeiten füllen den ehemaligen Stallraum. Um die alten Treppen im Wohnhaus nicht beseitigen zu müssen und doch einen sicheren und bequemen Zugang zu den Obergeschossen zu schaffen, wurde im mächtigen Tennenraum eine neue Treppenanlage eingezogen. Sie führt vom alten, mit Steinplatten belegten Tennboden über ein modernes Bödeli auf die rekonstruierte Brügi und schliesslich auf den Dachboden. Der geschlossene Schopf hinter dem Haus (einst Trotte) wurde ersetzt durch einen luftigen Lattenverschlag, ohne die frühere Querwand, welche die alte Holzfassade zerschnitten hatte.

¹⁾ Die Küche wurde erneuert (Schüttstein, Herd, Kühlschrank) und durch ein Gängli vom Treppenhaus abgetrennt; in der Kammer über der Küche wurde ein Bad eingerichtet und im Tenn eine Garage eingebaut.

²⁾ Übertragung 22. Juli 1970, Kaufpreis Fr. 320 000.— (1941: Fr. 15 000.—!).

³⁾ Das Gespenst des Abbruchs wurde nicht zuletzt dadurch gebannt, dass Gemeinderat W. Wydler, Präsident des Quartiervereins Höngg, einen politischen Vorstoss unternahm, während die Ortsgeschichtliche Kommission verschiedene Expertisen beibrachte. Der frühere städtische Denkmalpfleger W. Burger starb 1973 mitten aus der Arbeit heraus, was die Renovationspläne stark verzögerte, da in der Folge der Wert des Hauses geringer eingeschätzt wurde.

⁴⁾ Herr W. Leibacher leitete die Arbeiten, beraten von Herrn D. Nievergelt, städt. Denkmalpfleger, und seinem Mitarbeiter F. Klaus.

⁵⁾ Von der Stadt ins Raumprogramm aufgenommen, weitgehend aus politischen Gründen, bietet diese Wohnung nun für den Museumsbetrieb grosse Vorteile, wenn darin ein (nebenamtlicher) Hauswart wohnen kann.

Fortsetzung folgt

Diese Broschüre kann zum Preise von Fr. 10.— gekauft werden; sie umfasst 40 Seiten und ist mit 8 Abbildungen geschmückt und enthält zudem 7 interessante Planskizzen und 1 Ortsplan von Höngg aus dem Jahre 1919. Dem Text sind viele Fussnoten beigegeben mit Hinweisen auf die Quellen und mit weiteren Erklärungen und ergänzenden Einzelheiten. Im Text ist auf diese Fussnoten mit kleinen Zahlen verwiesen; bei dieser Publikation im «Höngger» werden die Fussnoten nur teilweise mitgedruckt.

Bestellungen können mit dem untenstehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorfbach-Drogerie Höngg, Telefon 56 70 16.

Bitte senden Sie mir die Broschüre «Das Rebbauernhaus zum Kranz in Höngg und seine Bewohner» zum Preis von Fr. 10.—.

BESTELLSCHEIN	Anzahl Exemplare:
Name	
Vorname	
Strasse	
PLZ/Ort	

Unser sehr beliebter Wandkalender

den wir bisher ausschliesslich unseren Kunden als Neujahrsgeschenk zugestellt haben, können Sie jetzt bestellen! (Selbstverständlich erhalten unsere Kunden den Wandkalender weiterhin gratis.) Ebenso werden die Besteller vom Vorjahr automatisch mit derselben Anzahl Kalender bedient. Das lange, schlanke Streifenformat 10x72 cm so beliebt wegen der übersichtlichen Anordnung — Monatsblätter — mit viel Platz für Termine, Notizen, Rendez-vous usw. usw. Druck zweifarbig, Papier Offset, hochweiss, Deckblatt und Rückwand. Einmal in Ihrem Haus, möchten Sie diesen praktischen Helfer nicht mehr missen. Urteil eines Kunden: «Vielen Dank, wenn ich ihn bezahlen müsste, würde ich bestellen, so praktisch!»



Bitte senden Sie uns sofort Kalender à Fr. 6.— inkl. Porto und Versandkosten. (ab 10 Stück je 1 Exemplar gratis.)

Vorname

Name

Strasse

PLZ/Ort

Bestellschein einsenden an:
Buchdruckerei AG Höngg
Postfach, 8049 Zürich

KONFITOREI ★ ★ CONFISERIE



WESTTANGENTE WIPKINGEN
Weihersteig 1 ★ 8037 Zürich ★ ★ ★ ★

WARTAU HÖNGG Limmattalstr. 276

airport PLAZA Flughafen Kloten

Berliner
fein, aromatisch
gut gefüllt

Fernseher Reparaturen

Fachteam repariert am Ort oder in eigener Werkstatt.

Telefon 46 95 45 oder 46 59 22
von 8.00 bis 21.00 Uhr

TV-Service Gebrüder Marty



Restaurant Grünwald
Regensdorfer-
strasse 237

Betriebs- ferien

vom Samstag,
12. Februar
bis und mit Sonntag,
20. Februar

Familie H. und T. Coray

CINEMA ZENTRUM

Täglich 14.30 und 19.30 Uhr
nachmittags ab 14 Jahren
englisch gesprochen, deutsch/französischer Text

Der grosse Filmerefolg mit 6 Oscars

DOKTOR SCHIWAGO

mit Omar Sharif, Alec Guinness, Rod Steiger,
Julie Christie, Géraldine Chaplin

CINEMA ZENTRUM

Höngg
Meierhofplatz
Telefon 56 20 30

Wir vermissen unsere

Katze

seit 5. Februar.
Schwarz mit weissem
Fleck am Bauch, weiblich,
2jährig.

Für Hinweise dankt
herzlich

Familie Rimoldi,
Brunnwiesenstrasse 10
Telefon 56 66 07

Buchdruckerei AG Höngg
Verlag «Der Höngger»
Pfingstweidstrasse 6
8049 Zürich
Telefon 01 / 44 55 31

empfiehlt sich für prompte
Lieferung von Druck-
sachen in Ein- und Mehr-
farben-Buchdruck
für alle Ansprüche.

US ★ JEANS ★ STOCK

Achtung!
Radikale
Räumung

Alle Jeans
10 Franken
billiger

Super-
Damenblusen
2 für 1
nur
Fr. 29.—

Wiesergasse 20
Öffnungszeiten:
10—18.30 Uhr
Sa ganzer Tag offen
Telefon 56 51 95

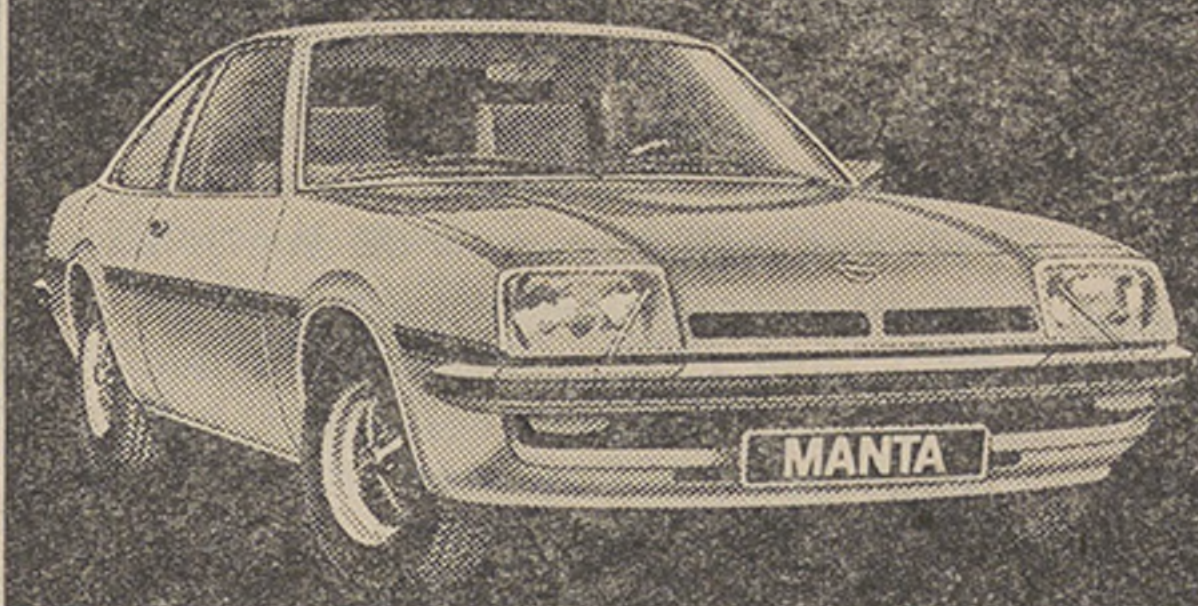
US ★ JEANS ★ STOCK

Steuerfragen Richenberger fragen!

Sämtliche Steuerprobleme,
Steuererklärungen, Buchhaltungen usw.
erledigen wir Ihnen fachgerecht in Ihrem Interesse
und mit jeder Diskretion.
Besprechungen nach Vereinbarung.

Richenberger AG, Sonnenbergstrasse 33
Oberengstringen, Telefon 79 08 82

Opel Manta jetzt sofort lieferbar!



Opel Garantie: 1 Jahr ohne Km-Begrenzung.
Auch im Leasing erhältlich!

Tip-Top Autowerk AG, Zürich
8040 Zürich Badenerstrasse 458 Tel. 01/52 62 62/52 77 66

R. SPILLMANN TRANSPORTE ZÜRICH

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01 / 42 47 39

In Höngg zu mieten gesucht

Weinkeller

ca. 50 Quadratmeter
mit direktem Zugang.

Offerten unter Chiffre 1340 an den
Verlag «Der Höngger», Postfach,
8049 Zürich.

Spannteppiche

Grosse Auswahl in allen Qualitäten.
Prompter Verlegeservice und termingerechte
Ausführung sämtlicher Arbeiten wie überzie-
hen von Treppen, Wohnlandschaften, Wänden,
Decken usw.

Unser Spezialangebot: Nadelfilz Fr. 7.95/m²

Ferner führen wir schöne Vorhänge und De-
korationsstoffe zu günstigen Preisen.

Paul Brüngger, Spannteppiche
Showroom: Hönggerstrasse 10
8037 Zürich

Dienstag bis Freitag 13.30 bis 16.00 Uhr
Samstag 9.00 bis 12.00 Uhr

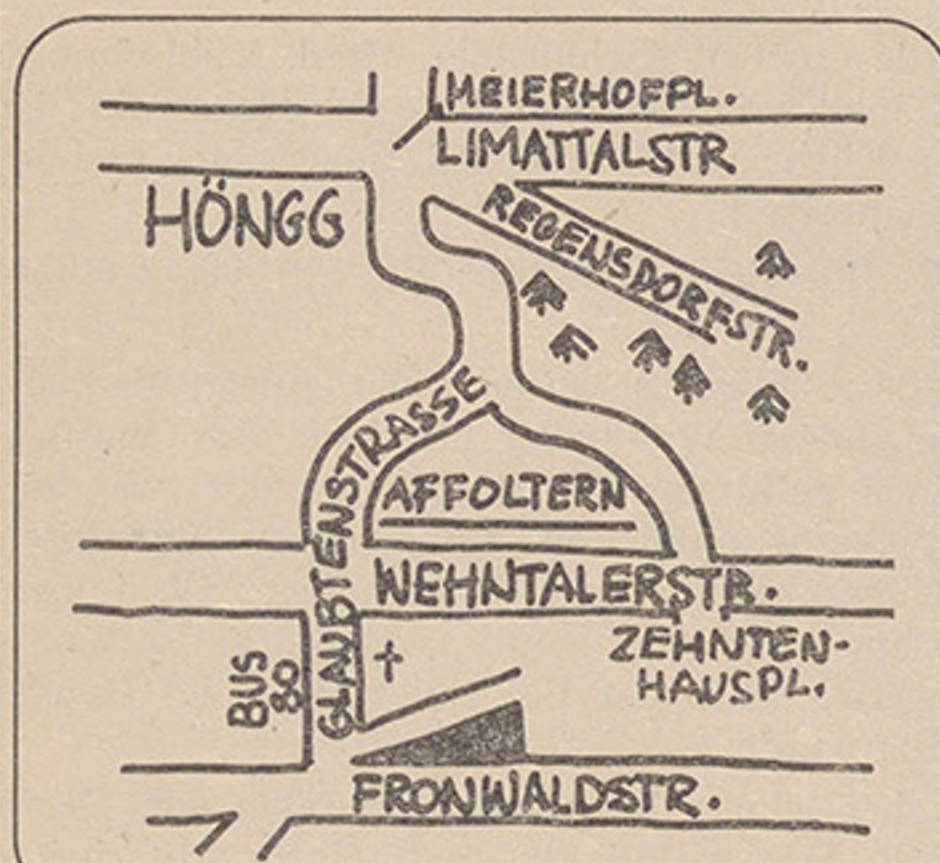
Heimberatung und übrige Ladenzzeit
nach telefonischer Vereinbarung.
Telefon 01 / 44 64 49 (56 92 68)

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Hürstwald Garage

Späni & Volkart
Fronwaldstrasse 15
8046 Zürich
Telefon 01 57 55 44



Fachberatung und Verkauf — beste Eintausch-
möglichkeiten — reeller Occasionsmarkt —
Reparaturen aller Marken — Spenglerei und Malerei

autofahrschule

Schmid

Erika und Hans Schmid
staatl. gepr. Fahrlehrer
Moderne, zielsichere und schnelle
Prüfungsvorbereitung
Schulwagen mit Stockschtaltung
und automatischem Getriebe
Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

Schmuck Boutique

Beratung, Entwürfe,
Modelle kostenlos!
Reparaturen und
Änderungen zu
günstigen Preisen!
Alten Schmuck in
neuen verwandeln
— Sie werden überrascht sein!



Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag 14.00—18.30
Samstag 8.00—16.00
Gsteigstr. 2, Zürich, Tel. 56 65 70

Geschäft bis 21. Febr. 1977 geschlossen.
Auskunft erteilt Telefon 56 89 91

Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht,
ruhige, rasche und gründliche
Ausbildung auf VW, Opel oder
Eigenwagen. Deutsch, französ.,
italienisch, spanisch, englisch.

W. Rüegg

Ottenbergstrasse 20, ☎ 42 77 50

Gigantischer Lagerverkauf von Spannteppichen ab Rollen

Der Schweiz tiefste Nettopreise • 1800 m² Verkaufsfläche • entspricht ca. Grösse Paradeplatz in Zürich
Riesenauswahl von über 30 000 qm Qualitäts-Marken-Teppichen, vollsynthetisch, pflegeleicht, nicht eingehend, strapazierfähig, Originalbreiten 200, 366, 400, 420 und 500 cm.
Auf Wunsch werden die Teppiche von unseren Spezialisten verlegt. • Gegen Anzahlung werden die Teppiche auf Abruf reserviert.

350 Teppich-Rollen
im Verkaufslokal

Einschlag
30-60%

ORIENT-TEPPICHE

Unsere
Trümpfe stechen:

Grosselinkauf ohne Zwischenhandel
Direktimport — knappste Marge
Weitergabe des Währungsgewinns
Lagerverkauf ohne verteuerten Schnickschnack

ROKA	Preisbrecher	Velours	Feintuft	Nettopreise
Evlan	Fr. 9.80/m ²	Fr. 19.80/m ²	Fr. 23.80/m ²	
Nylon	Fr. 11.80/m ²	Softvelours	Fr. 35.— /m ²	
Nylon	Fr. 13.80/m ²	Acrylan	Fr. 26.50/m ²	
Polyamid	Fr. 15.80/m ²	Wolle la	Fr. 31.— /m ²	
		Wollberber	Fr. 39.— /m ²	
			etc.	

Preisvergleiche führen zuletzt garantiert zur ROKA.
Und eine grössere Auswahl finden Sie ohnehin nicht!
Gratis: Spezialmesser oder Doppelkleebeband.

ROKA GmbH Regensdorf ZH, Feldblumenstrasse 180 (Industriezone beim Kieswerk) P
Geöffnet täglich durchgehend von 9.00 bis 18.30 Uhr. Donnerstag Abendverkauf bis 21.00 Uhr, Samstag bis 16.00 Uhr. Tel. (01) 840 34 40